

Sächsische Staatszeitung

Beitragweise Nebenblätter: Volkswirtschafts-Beilage, Synodal-Beilage, Ziehungslisten der Verwaltung der Staatsschulden und der Landesfunktionsbank, Jahresbericht und Rechnungsabschluss der Landes-Brandversicherungskasse, Verkaufsstelle von Holzpfannen auf den Staatsforstrevieren.

Nr. 112.

Mittwoch, 19. Mai, nachmittags.

1920.

Beauftragt mit der Oberleitung (und pressegesetzlichen Vertretung): Hofrat Doenges in Dresden.

Ankündigungen: Die 43 mm breite Grundzeile ober deren Raum im Ankündigungsteile 1 M. 80 Pf., die 33 mm breite Grundzeile ober deren Raum im amtlichen Teile 3 M. 60 Pf., unterhalb 5 M. Ermäßigung auf Geschäftsanz. — Schluss der Annahme vormittags 1/2 10 Uhr.

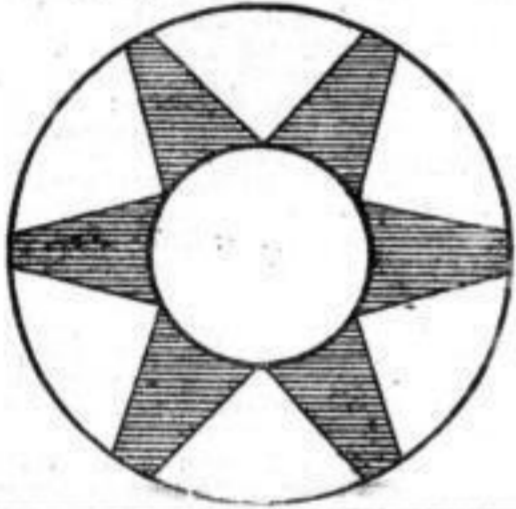
Ämtlicher Teil.

Nach Mitteilung des Auswärtigen Amtes sind die Kraftwagen der internationalen Überwachungsbehörden mit einem allen Wagen gemeinsamen Kennzeichen versehen worden. Das Kennzeichen entspricht dem nachstehenden Muster; es besteht aus einem kreisrunden Schild von 19-20 cm Durchmesser, das auf weißem Grunde einen sechsstrahligen Stern von roter Farbe mit weißem kreisrunden Mittelschild von 8-9 cm Durchmesser trägt. Aber die Anbringung besonderer Erkennungszeichen an jedem einzelnen Wagen hat bisher keine Einigung mit den Überwachungsbehörden erzielt werden können.

Dresden, am 17. Mai 1920. 404 I V

Ministerium des Innern. 1662

Muster, 1/2 der natürlichen Größe
(die schraffierten Felder sind rot,
die übrigen Felder und der innere Kreis: weiß)



In Krumhermersdorf (Amtsh. Pötha) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. 50 d V v
Dresden, 19. Mai 1920. 1703

Wirtschaftsministerium.

Nachdem die Lungenseuche unter dem Rinderbestande des Gutbesizers Delan in Dürrwisch erfolgt ist, werden die nach der Bekanntmachung vom 1. Dezember 1919 für die Gemeinde Dürrwisch als Beobachtungsgebiet verfügten Maßregeln aufgehoben.

Sachsen, am 18. Mai 1920. 181 o II

Reishauptmannschaft. 1672

Ämtlicher Bericht

des Landesgesundheitsamtes über den Stand von Viehseuchen am 18. Mai 1920 in Sachsen.

1. Rind.

Amtsh. Löbau: Oppach (1); Dippoldswalde: Beerwalde (1); zuz. 2 Gem. u. 2 Geh. — 30. April 1920: 2 Gem. u. 2 Geh.

2. Maul- und Klauenseuche.

Amtsh. Ramenz: Großröhrsdorf (1); Borna: Richelwitz (1), Trauschchen (1); zuz. 3 Gem. u. 3 Geh. — 30. April 1920: 4 Gem. u. 5 Geh.

3. Lungenseuche des Rindviehs.

Amtsh. Bautzen: Buchwalde (1), Pielitz (1), Soritz (1); Ramenz: Jesau (2); Löbau: Bergsdorf (1); Dresden-R.: Bühlau (1); Meißen: Sora (1), Wlendorf (1); zuz. 8 Gem. u. 9 Geh. — 30. April 1920: 9 Gem. u. 12 Geh.

4. Schweineseuche einschl. Schweinepest.

Amtsh. Glauchau: Niederlungwitz (1), Oberlungwitz (1); Meißen: Reichen (1); Borna: Pärken (1); Grimma: Kleinberg (1), Reppertswitz (1); Döbeln: Grauschwitz (1); zuz. 7 Gem. u. 7 Geh. — 30. April 1920: 5 Gem. u. 5 Geh.

5. Bruckseuche der Pferde.

Amtsh. Meißen: Jechen (1); Stadt Leipzig (1); zuz. 2 Gem. u. 2 Geh. — 30. April 1920: 2 Gem. u. 2 Geh.

6. Nottaufseuche der Pferde.

Amtsh. Marienberg: Olbernhau (3). — 30. April 1920: 1 Gem. u. 3 Geh.

7. Tollwut.

3 Veterinärbezirke: 5 Gem. u. 7 Geh. — 30. April 1920: 4 Veterinärbezirke: 8 Gem. u. 10 Geh.

8. Bläschenauschlag der Pferde.

1 Veterinärbezirk: 1 Gem. u. 1 Geh. — 30. April 1920: 2 Veterinärbezirke: 13 Gem. u. 13 Geh.

9. Mäuse der Einhufer.

29 Veterinärbezirke: 486 Gem. u. 818 Geh. — 30. April 1920: 29 Veterinärbezirke: 575 Gem. u. 1068 Geh.

10. Mäuse der Schafe.

9 Veterinärbezirke: 15 Gem. u. 18 Geh. — 30. April 1920: 7 Veterinärbezirke: 11 Gem. u. 16 Geh.

11. Nottauf der Schweine.

6 Veterinärbezirke: 10 Gem. u. 11 Geh. — 30. April 1920: 6 Veterinärbezirke: 9 Gem. u. 12 Geh.

12. Zuberlöße des Rindviehs.

7 Veterinärbezirke: 10 Gem. u. 10 Geh. — 30. April 1920: 7 Veterinärbezirke: 10 Gem. u. 10 Geh.

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Am Geschäftsbereich des Ministeriums der Justiz. Der Rechtsanwalt Arthur Kurt Alfred Hofmann in Wildruff ist zum Notar für Wildruff auf so lange Zeit, als er dort seinen Amtssitz haben wird, ernannt worden.

Am Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu besetzen: händ. Lehrstelle in Oberwiesenthal. 2400 M. Grundgehalt, 360 M. Wohnungsgehalt u. 150 M. für 1 Fortbildungskursus. Bism. bis 30. Mai an den Bezirksschulrat zu Annaberg i. G.; — die 5. händ. Lehrstelle in Großhartsdorf i. G. Geb. Anfangsgehalt: 2700 M., Höchstgehalt 5500 M., erreicht mit dem 48. Lebensj., u. fr. Amtswohnung. Bism., unter denen die mit Befähigung zur Vert. von Zeichenunterricht bevorzugt werden, wollen sich bis zum 5. Juni beim Schulrat in Marienberg melden.

(Ämtliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Ankündigungsteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

(N.) Vor einigen Tagen ging durch die sächsische Presse ein Bericht über die Einrichtung und die Ziele des Reichsverbandes zur Unterstützung deutscher Veteranen und Kriegsgeschädigter „Vaterlandsbewegung“, e. V. in Berlin. Dabei wurde mitgeteilt, daß der Verein in diesen Tagen Werbungsreisen an das deutsche Volk richtet mit der Bitte, seinen Zwecken neue Mittel zuzuführen. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß der Verein in Sachsen keine Erlaubnis zur Verfertigung der Werbungsreisen oder zur Verfertigung der Sammlung erhalten hat; die Durchführung der Sammlung in Sachsen ist deshalb unzulässig. Die sächsische Bevölkerung hat Gelegenheit, ihre Freigebigkeit gegenüber rein sächsischen Wohltätigkeitsvereinen und Stiftungen zu bezeugen, deren Mittel lediglich sächsischen Staatsangehörigen zugute kommen.

— Auch im laufenden Jahre hat das Wirtschaftsministerium den sächsischen Gewerbetreibenden zur Förderung von Kleinhandel und Kleingewerbe je einen Betrag von 4000 M. zur Verfügung gestellt. Von diesen Mitteln können die Gewerbetreibenden nach ihrem pflichtmäßigen Ermessen Beihilfen an Fachausstellungen, an Ausstellungen von Handwerksmaschinen und von Geleiten- und Bekehrungsarbeiten, weiter für bestehende gewerbliche Fachvorträge und zum Besuche von Meisterkursen und Fachschulen, sowie für sonstige, der Hebung von Kleingewerbe und Kleinhandel dienende Zwecke bewilligen.

Deutsches Reich.

Die Entschädigungsfrage.

Berlin, 18. Mai. Es besteht der Plan, am Donnerstag in der Nationalversammlung eine Interpellation wegen der schwarzen Truppen einzubringen, auf welche die Regierung antworten wird. Wenn davon die Rede war, daß in der Schlussphase der Nationalversammlung die Regierung noch eine Erklärung über Spa abgeben werde, so erklärt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, daß eine solche Erklärung nicht vorgehen sei. Wie das Datum der Konferenz, so seien auch die Nachrichten über die Wiedergutmachungssumme schwankend und unsicher. Fast scheint es, als würde bei den Aufstellungen vergessen, daß die Goldmark auch jetzt nach der starken Aufwärtsbewegung der deutschen Valuta noch immer das zehnfache der Papiermark ausmache. Was der englische Wirtschaftsfachverständige Keynes als äußerste Leistungsanziehung für Deutschland bezeichnete, werde bedeutend überschritten.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 18. Mai. Die seit Ende April in Paris schwebenden deutsch-polnischen Verhandlungen sind in Unterkommissionen soweit gefördert worden, daß sie für abschließende Erörterungen im Plenum der Delegationen bereit sind. Zur Verhandlung über die von Deutschland angestrebte Regelung des Durchgangsverkehrs mit Ostpreußen und die Sicherstellung der den Östanten durch den Friedensvertrag gewährleisteten staatsbürgerlichen und wirtschaftlichen Rechte haben sich die Polen bisher nicht bereit gefunden, während die verbündeten Hauptmächte die Wichtigkeit einer schleunigen vertraglichen Verkehrsregelung durch den sogenannten polnischen Korridor anerkannt und auch Verständnis für die deutsche Auffassung zeigten, daß die Erledigung der

Optionsfrage als äußerst dringlich anzusehen sei. Es ist anzunehmen, daß die Verhandlungen über beide Fragen bald gemeinsam mit den Erörterungen über die übrigen Punkte abgeschlossen werden.

Die Heimbeförderung der Kriegsgefangenen.

Berlin, 18. Mai. Prof. Fridtjof Nansen, der vom Völkerbund den Auftrag übernommen hat, die Möglichkeiten nachzuprüfen, die noch im Auslande weilenden Kriegsgefangenen heimzuschaffen, wurde am 16. Mai vom Reichspräsidenten empfangen und machte ihm Mitteilungen über die Art und Weise, wie er sich seiner Aufgabe zu entledigen gedankt.

Swinemünde, 18. Mai. Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Der erste Heimkehrtransport mit 400 Reichsdeutschen und 260 österreichisch-ungarischen Kriegs- und Zivilgefangenen aus Sowjetrußland ist am Sonntag nachmittag über Narva wohlbehalten in Swinemünde eingetroffen.

Die Weiterentwicklung der inneren Lage.

Keine Bezahlung der Generalkreistage.

Berlin, 18. Mai. Der Reichsrat beschäftigte sich mit dem Entwurf über die Entschädigung der Arbeitnehmer für Verluste an Arbeitsvermögen aus Anlaß des Generalkreists. Der Berichterstatter führte aus, daß durch diese Verordnung eine Entschädigungspflicht der Arbeitgeber für Verluste, die ihre Arbeitnehmer an ihren Arbeitsvermögen während des Generalkreists erlitten haben, zwangsweise eingeführt werden soll. Die Arbeitgeber sollen verpflichtet sein, eine Entschädigung mit ihren Arbeitnehmern zu vereinbaren; kommt hierbei keine Einigung zustande, so ist die Regelung der Frage einem Schlichtungsausschuß zu überweisen, der, wenn auch hierbei keine Einigung zustande kommt, bindende Entscheidungen trifft. Auf die Frage, ob eine Aufforderung der Regierung zum Generalkreist vorlag, ließ die Regierung im Ausschuss erklären, daß sie eine derartige Aufforderung zum Generalkreist nicht erlassen habe. Der Berichterstatter führte alle Momente an, die im Ausschuss für und gegen die Vorlage vorgebracht worden waren, ob zum Beispiel auch diejenigen Streikenden eine Entschädigung erhalten sollten, die durch den Streik gegen die Regierung gearbeitet hätten, ob die Arbeiter der lebenswichtigen Betriebe, die durch den Streik die Allgemeinheit schwer gefährdet hätten, entschädigt werden sollten, und ob nicht auch Arbeitgeber zu entschädigen seien, die zum Teil durch Stilllegung ihrer Betriebe außerordentlich großen Schaden erlitten hätten. Die Mehrheit des Ausschusses sei der Überzeugung gewesen, daß diese Materie nicht in der vereinfachten Form der Gesetzgebung im Verordnungswege erledigt werden könne und habe deshalb die Verordnung abgelehnt. Reichspräsident Dr. David erklärte, daß der Weg über die Nationalversammlung nicht mehr gangbar sei, es sei ganz unmöglich, diese Vorlagen auf gesetzgebendem Wege noch unter Dach und Fach zu bringen. Die Ablehnung auf dem Wege der Verordnung bedeute das Fehlen der Vorlage, was er namens der Regierung sehr bedauern würde. In der Abstimmung wurde die Vorlage mit 39 gegen 15 Stimmen abgelehnt, nachdem ein Vertreter Preußens erklärt hatte, daß der Reichsrat zu einer materiellen Prüfung der Vorlage im Wege der Gesetzgebung bereit sei.

Stilllegung von Betrieben.

Berlin, 19. Mai. Nach dem Berliner Tageblatt ist infolge der Stodung des Geschäftsganges in einer Reihe von Fabrikstädten der Pfalz eine schwere Krise eingetreten. Umfassende Arbeiterentlassungen seien bevor. Bei vier Pfälzer Fabriken ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Zwölf Fabriken haben ihre Betriebe schließen müssen. Auch die Schuhfabriken der Provinz Sachsen und Thüringen leiden schwer. Laut „Frankfurter Zeitung“ wird den Schuhfabrikanten die Ausfuhr von Luxuswaren freigegeben unter der Bedingung, daß der Exporteur gleichzeitig Schuhe zu besonders billigen Preisen für die inländische Versorgung abgibt.

Kleine politische Nachrichten.

Leipzig, 18. Mai. Die in der kürzlich überreichten Liste der Verbandsmächte der Begehung von Kriegsverbrechen beschuldigten Deutschen sind vom Oberreichsanwalt für die Zeit vom 7. bis 20. Juni nach Leipzig geladen worden. Berlin, 18. Mai. Auf die Mitteilung der britischen Regierung, daß nach einer von ihr veranlaßten genauen Untersuchung die Meldungen der „W. S. am Mittag“ und des „Hamburgischen Korrespondenten“ im März d. J., wonach sich die Mannschaft zweier englischer Zerstörer schwerer sittlicher Verbrechen gegenüber deutschen Winderjährigen schuldig gemacht haben sollen, sich als völlig grundlos erwiesen haben, hat die deutsche Regierung, wie amtlich mitgeteilt wird, eine neue Untersuchung veranlaßt. Dabei hat sich herausgestellt, daß die gegen die britischen Matrosen erhobenen Anklagen in keiner Weise gerechtfertigt werden können. Die deutsche Regierung hat daher dem britischen Gesandten gleichzeitig mit der Mitteilung über dieses Ergebnis ihr Bedauern darüber ausgesprochen, daß diese ehrenrührigen Beschuldigungen sächsischerseits gegen den guten Ruf der britischen Marine erhoben worden seien.

Frankfurt, 18. Mai. Zum Vertrauensmann der deutschen Industrie bei der internationalen Über-

wachungskommission ist Frh. v. Droste, Syndikus der Preussischen Handelskammer, ernannt worden.

Berlin, 19. Mai. Nach einer Meldung des Berliner Volkswachens aus Hamburg hat die Kurhavener Hochseefischerei, A.-G., eine telegraphische Nachricht aus Tromsø erhalten, daß der Dampfer „Senator Schröder“, der von Kommunisten nach Archangel entführt worden war, mit sieben Mann der Besatzung in Tromsø eingetroffen sei.

Dresden, 19. Mai. Bei dem in der jüngsten Auslieferungsliste des Reiches genannten Prinzen Ernst von Sachsen handelt es sich, wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, nicht um den dritten Sohn des früheren Königs, den Prinzen Ernst Heinrich, Herzog zu Sachsen. Dieser war im August und September 1914 überhaupt noch nicht im Felde, hat niemals in Rumänien oder in den Ardennen in Quartier gelegen, kann also für die zur Last gelegten Taten in keiner Weise in Frage kommen.

Ausland.

Die Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung der Zweikammer Danzig.

Danzig, 18. Mai. Der Danziger Volkstag wird sich nach dem Wahlergebnis nunmehr aus 34 Deutschnationalen, 21 Unabhängigen, 19 Rechtssozialisten, 17 Zentrumsdarstellern, 12 Vertretern der freien wirtschaftlichen Vereinigung, 10 Demokraten und 7 Polen zusammensetzen.

Aufruf der deutschen Sozialdemokraten in der Tschecho-Slowakei.

Prag, 18. Mai. Die deutschen Sozialdemokraten haben einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: „In schicksalsheller Stunde betreten wir die Tribüne der neugewählten Nationalversammlung, unserer Brüder im Reich und in Deutsch-Osterrich zuzufend, daß wir uns eins fühlen mit ihnen, verbunden durch die Bande des Blutes und der Stammesart.“

Der türkische Friedensvertrag.

Paris, 18. Mai. Nach einer Privatmeldung des „Temps“ aus Konstantinopel veröffentlicht die Zeitung „Beyan-Sabah“ die Depeche Tewfik Paschas über den Friedensvertrag mit schwarzem Rande. In dem Blatte sagt Ali Kemal Pascha, es sei besser, zu sterben, als blind, taub und verstümmelt zu leben.

Aus der französischen Kammer.

Paris, 18. Mai. In der heutigen Kammer Sitzung wurde der Gesetzentwurf über die Neuorganisation der Verwaltung der französischen Eisenbahnen dem Ausschuss für öffentliche Arbeiten überwiesen.

Der Ausstand in Frankreich.

Paris, 18. Mai. Nach heute vorliegenden Havasmeldungen scheint seit gestern der Ausstand in ganz Frankreich abgenommen zu haben.

Die Bolschewiken in Persien.

Paris, 18. Mai. Wie Havas meldet, erfährt die „Times“ aus Teheran vom 11. d. M.: Bolschewistische Truppen hätten bei Ahera die persische Grenze überschritten. Die Bolschewiken hätten erklärt, daß sie mit den Persern keinen Streit suchen, und nur den Rückzug der britischen Truppen verlangten.

Die italienische Kabinettsbildung.

Mailand, 18. Mai. Die Blätter melden, daß die Bemühungen Bonomis, ein Kabinett zu bilden, vergeblich gewesen seien. Der König habe daraufhin Ritti mit der Bildung des Kabinetts beauftragt.

Der Senat der Vereinigten Staaten von Amerika und die Gebietsabtretungen an Griechenland.

Paris, 18. Mai. Havas meldet aus Washington: Der Senat hat eine Entschließung Lodge angenommen, in der erklärt wird, daß nach Meinung des Senats Epirus einschließlich Korinth, die 12 Inseln des Ägäischen Meeres, und die Besitztümer von Kleinasien Griechenland zugesprochen werden müßten.

Präsident Wilson und der Friedensvertrag von Versailles.

Paris, 18. Mai. Nach einer Privatmeldung des „Echo de Paris“ aus Washington haben die Anhänger Wilsons im Senat erklärt, nachdem Wilson die Entschliessung, die den Friedenszustand mit Deutschland wiederherzustellen, abgelehnt haben werde, würde er den Friedensvertrag von Versailles aufs neue dem Senat zur Ratifizierung zustellen, der sich jedoch weigern werde, ihn vor den Wahlen zu beraten.

Keine politische Nachrichten.

Prag, 18. Mai. Nach einem Besichte der „Bohemian“ vom 18. d. M. in Hohenelbe zu Hungerkündigungen, bei denen der Bezirkshauptmann verwundet wurde.

Mehrere Gendarmen- und Sicherheitspolizisten wurden verwundet und zum Teil inhaftiert.

Wien, 18. Mai. Auf dem Flugfeld von Wiener-Neudorf wurden heute Transporte von Materialien der Luftfahrwesensteilung, die ihr Heimatland aus dem durch italienische Bomben verheert ist, durch Österreich nach Deutschland geschickt.

Saag, 18. Mai. Wie der „Nieuwe Courant“ aus London meldet, sollen die Bolschewiken die in Ostpreußen vorgenommenen Missionen wieder auf freien Fuß gesetzt haben mit Ausnahme der englischen, die zur Arbeitsleistung im Hafen gezwungen werden.

Paris, 18. Mai. (Havas.) Poincaré übermittelte Wilerand sein Rücktrittsgesuch als Mitglied der Wiedergutmachungskommission. Wilerand wird dem Finanzminister und dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten am Sonntag über die Besprechungen von Vothje Bericht erstatten.

Paris, 18. Mai. Nach einer Londoner Meldung des „Zeit Journal“ werden sich Lloyd George und Wilerand Anfang Juni höchstwahrscheinlich wiedersehen, und zwar in Ostende, zu einer Beratung zusammenfinden.

Paris, 18. Mai. Die „Journal“ teilt, glaubt der Untersuchungsrichter auf Grund beschlagnahmter Papiere eine revolutionäre Organisation zur Errichtung einer Sowjetrepublik entdeckt zu haben.

London, 18. Mai. (Havas.) Drei Handelsdelegierte der russischen Sowjets sind in England eingetroffen.

Wahlbewegung.

Dresden, 19. Mai. Mit einem luxuriösen Aufwand begann gestern abend im großen Gewerkschaftssaale eine von der Deutschnationalen Volkspartei einberufene Wählerversammlung. Der Vorsitzende, Dr. Carlström Dr. Kretschmar, wurde während seiner Begrüßungsrede, in der er scharfe Anmerkungen gegen die Linksparteien richtete, von deren Anhängern lebhaft unterbrochen, und von mehreren Seiten ertönten laute Rufe: „Zur Geschäftsordnung!“

Mannigfaltiges.

Dresden, 19. Mai.

In der laufenden Woche wird auf die Reichsfleischkarte Reihe P Frischfleisch vom Rind, Kalb und Schwein und Frischwurst zu den in der Bekanntmachung enthaltenen Bestimmungen verteilt. Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß nur die für die laufende Woche geltenden Fleischmarken beliefert werden dürfen.

Von der Volkshochschule wird uns mitgeteilt: Auf zwei Vortragsabenden, die in gegenwärtiger Zeit fast politischer Betätigung wichtige Fragen streng sachlich behandeln, sei noch besonders hingewiesen. Studienrat Dr. Emil Schönemann beginnt morgen, Donnerstag, 1/8 Uhr in der Kreuzschule den ersten Teil seiner Vorträge über „Wissenschaftliche Grundlagen für die Gewinnung einer politischen Weltanschauung, und zwar erörtert er die allgemeinen Grundlagen des Lebens (Normen menschlichen Zusammenlebens, Staatenbildung, Wesen der Politik). Über die weitere Ausgestaltung des in Friedrich Naef'schem Sinne ausgearbeiteten, auf langjährigen Forschungen beruhenden Gesamtbaues unterrichtet ein Blatt, das den Teilnehmern in der Geschäftsstelle ausgehändigt wird. (Karten für die sieben Vorträge an Donnerstag-Abenden kosten 1,75 M.) Am gleichen Donnerstag hält Dr. Max Seber den ersten seiner sechs Vorträge über „Klassenkampf und Klassengegensätze, ihre Entstehung und Überwindung“. Sie finden Donnerstags 1/8 Uhr in der 20. Volkshochschule, Böhmnerplatz, statt. Karten für diese Reihe zum Preise von 1,50 M. verkauft ebenfalls die Geschäftsstelle. — Am Freitag, den 21. Mai, 1/8 Uhr spricht in der Kreuzschule der bekannte Textildruckere Kommerzienrat Gladitz aus Adorf i. B.

über „Die Bedeutung der heimischen Faser, vorkommend, beleuchtet“, als Abhaltungsort der gemeinschaftlich mit dem Deutschen Forschungsinstitut für Textilindustrie veranstalteten Reihe. Da auch eine große Anzahl von Versicherungsgesellschaften vorgeladet werden dürfte dieser Vortrag weiten Kreisen ganz besonders willkommen sein. Kartenverkauf in der Geschäftsstelle, Breitenstraße 9, II., und am Abend in der Kunstgewerbeschule (Preis 50 Pf. für Vereinsmitglieder, 1 M. für Nichtmitglieder). — Der Vortrag von Prof. Bauch („Im Laboratorium des Gerichtschemikers“) Freitag, den 21. Mai, muß ausfallen. Der nächste findet Freitag, den 4. Juni, statt.

Es dürfte vielen noch nicht bekannt sein, daß der Kreuzturm bestiegen werden kann. Eine Besteigung ist sehr zu empfehlen. Vom Ausblick des Turmes geniest man einen herrlichen Blick über die Stadt Dresden und ihre Umgebung. Schenswert sind auch die Stufen im Gesamtgewichte von 28463 kg. Besteigungen um 12, um 5 und außer dieser Zeit. Eingang Turmportal B.

Der Geschäftsengang beim Mieteingangsam ist erfahrungsgemäß im letzten Monat vor Vierteljahrschluß immer sehr stark. Die Vermieter von Wohnräumen, Läden und Werkstätten werden deshalb darauf hingewiesen, daß Anträge auf vorübergehende Zustimmung des Einigungsamtes zur Kündigung nur dann Aussicht auf Erledigung vor dem 1. Juli haben, wenn sie bis zum 1. Juni beim Einigungsamte eingehen.

Der Sächsische Verein zur Hebung der Sittlichkeit veranstaltet erstmalig einen Vortragsabend vom 22. bis 25. Juni über das so wichtige und weite Gebiet, das er vertritt. Der Kursus ist gedacht für Kirchliche, Kirchenverbände und Lehrer, Ärzte und Verwaltungsbeamte, Anwalts- und Jugendleiter. Die Teilnehmerzahl soll sich auf 20 bis 25 beschränken. Um gleich das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, ist der Kursus verlegt nach dem lieblich am Fuße des Borsberges gelegenen Großgrauha, in die dort von Fr. Luna Thieme eingerichtete Landhaushaltungsschule. Die volle Pension mit guter Verpflegung kostet 20 M. für den Tag; Anfang und Schlußtag gelten für einen. Der Unterricht selbst, der mit reger wechselseitiger Teilnahme verbunden wird, ist kostenlos. Zwölf verschiedene Vorträge sind vorgesehen; um sie zu bewältigen, ist die Arbeitszeit streng geregelt. Ausführliche Tagesordnung durch den Vorsitzenden des Vereins, Pfarrer Köpcke, Dresden-R. 6; ebendort baldigst die Anmeldung der Teilnehmer.

Das Fahrplauß der Städtischen Straßenbahn ist in neuer Auflage erschienen und kann bei den Schaffern zum Preis von 50 Pf. bezogen werden.

Zum Besten der Dresdner Kriegsblinden findet am 29., 30. und 31. Mai im Italienischen Dörfchen ein großes Garten- und Terrassenfest statt. Ein vorbereitender Ausschuss hat die Vorarbeiten hierzu bereits in die Hand genommen.

Vom Deutschen Treubund in Berlin gehen verschiedenen Firmen und Privatpersonen Schreiben mit der Bitte um Spenden für die Volksabstimmung zu. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß alle Sammlungen für die Volksabstimmung für den Bezirk der Kreisbauhauptausschüsse Dresden und Umgebung nur der „Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Schutzbundes, Dresden-L., Ströhlener Straße 58“, zugehen. Gütige Spenden nehmen alle Dresdner Banken unter „Volksabstimmung“ entgegen.

Morgen, Donnerstag, vormittags 9 Uhr, wird die vom Pflegebezirk Dresden-Neustadt-Land ins Leben gerufene Auktions- und Fürsorgekassette für Lungentränke in Loschwitz, Bismarckstraße 8, eröffnet. Der Besuch der Auktionskassette, deren Sprechstunden allwöchentlich Donnerstags von 9 bis 10 Uhr vormittags stattfinden, ist unentgeltlich. Sprechstunden machen die Lungentränken aus Loschwitz und Umgebung reichlich Gebrauch von der neuen Einrichtung, die dazu beitragen soll, diese gegenwärtig leider so weit verbreitete Volkskrankheit wirksam zu bekämpfen und den davon betroffenen Familien Hilfe und Rat zu vermitteln.

Am vergangenen Montag ist die im Vorjahre erweiterte Halberholungsstätte des Rätischen Säuglingsheims in der Dresdner Heide (König-Albert-Park) wieder eröffnet worden. Die Halberholungsstätte befindet sich in der Nähe des Volksheims „Heidepark“, unweit der Habeburger Landstraße. Sie nimmt die im Säuglingsheim an schweren Ernährungsstörungen behandelten Säuglinge, sobald sie sich auf dem Wege der Besserung befinden, auf, um die Genesung in guter Waldluft zu fördern. Die Halberholungsstätte nimmt aber auch Kinder im Alter bis zu drei Jahren, insbesondere solche mit Rachitis und Scrophulose auf, die nach einer zu Hause überstandenen Krankheit noch der Erholung bedürfen. Die Aufnahme erfolgt nur durch das Säuglingsheim Bismarckstraße 4 und zu denselben Bedingungen wie für dieses selbst. Der Besuch ihrer Kinder in der Waldstation ist den Eltern Sonntags nachmittags von 2 bis 4 Uhr gestattet.

Infolge seines Abtritts in den Ruhestand hat Fr. Oberlehrer Lübeck, jetzt hier Bergmannstraße 82 wohnhaft, auch die Leitung der Dresdner Mädchenkolonie in Poritzendorf niedergelegt. Im Auftrage des Rates wurde ihm für seine fast 25jährige uneigennützigste Wirksamkeit im Interesse armer Dresdner Kinder der herzlichste Dank ausgesprochen und eine Anerkennungsurkunde überreicht.

Im Vereinshaus, Zingendorferstraße, findet nächsten Freitag, abends 1/8 Uhr, eine Wählerversammlung der Deutschnationalen Volkspartei statt. Als Redner ist Dr. Prof. Gramzow, Charlottenburg, gewonnen. Nach dem Vortrag freie Aussprache.

Diese Woche feiert der beliebte kleine Lustentempel der Neustadt im Mittelpunkt des Interesses der Freunde dieses Theaters, da Direktor Winter-Tymian die seitene Feiertage von vier Jubiläen begibt. Den Solosteil der Vorstellung leitet der Singsänger: Auf ins T. T. ein, der vor zehn Jahren zur Eröffnung des Theaters vom Direktor geschrieben wurde. Friedrich Friedrich besingt die heutige Zeit in lustiger Weise, Thurm-Sylvare erfreut mit dem wohl gelungenen Vor-

trag als Madame Sylvère, dann singt Richard Engelmann mit Gefühl eine der bekanntesten Lieder des Direktors: Das Sterngab, das reichen Vesfall auslöst. Oskar Himmelsreich beschließt den Teil mit einem vortrefflichen komischen Vortrag. Den zweiten Teil füllt das erfolgreiche Volksstück: Der alte Fischhändler mit dem Direktor in der Hauptrolle, die ihm Gelegenheit gibt, sein reiches schauspielerisches Können in vollem Lichte zu zeigen. Die Ferkvorstellung findet am Donnerstag statt. Der Jubilar bittet, die Beträge für ihm zugedachte Klumenerungen einer von ihm ins Leben gerufenen Stiftung für das Heim für verfrüppelte Kinder zuzuführen. Die Einzelnungsliste liegt im Theater aus.

Für 40000 M. verschiedenefarbige Stoffe haben unbekannte Diebe in der Nacht zum 19. Mai aus einem Stofflager am Meißelplatz. Der Geschäftsbote hat für Wiederherbeischaffung der Stoffe eine Belohnung von 10 Tausend des Wertes ausgesetzt. Der Wahrnehmung hierzu gemacht hat, wird nach der Kriminalpolizei gebeten.

Am 9. Mai ist in Wetzen eine männliche Leiche angetroffen worden. Der Leiche, der nur wenige Tage im Wasser gelegen hat, ist ansehnlich von den Angehörigen noch nicht vermisst worden, da eine diesbezügliche Anzeige nicht vorliegt. Er ist etwa 65 Jahre alt, 165 cm groß, bartlos, hat weißes Kopfhair, graublaue Augen und war mit grauem Hemd und Unterhose (Normalgröße), grauer Hose, schwarzer, gefärbter Weste, dunkelblauem Winterüberzieher, braunrotem Vorhemdchen, grauwollenen Socken und Hausschleusen bekleidet. Außerdem trug er loppelköpfiges Bruchband. Der Angaben über den Toten, dessen Bild im Schloß des Polizeipräsidenten aufhängen kann, wird, nach der Leitzentrale des Polizeipräsidenten gebeten.

Und Sachien.

Arbeiter, Angehörige und Beamte!

Es ist

Wahnsinn!

für Schuhe, Mäcke und Kleider weiter die ungeheuren Preise zu zahlen, die in der Marktlage schlechterdings nicht begründet sind! Fordert keine Loh- und Gehaltsverhöhungen, aber fordert billige Preise! Alle gegenteiligen Meinungen stammen von interessierter Seite und sind mit Mißtrauen aufzunehmen.

Der 16. Verbandstag des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes in Hamburg nahm am Schluß eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: Der Verbandstag fordert die deutschen nationalen Handlungsgehilfen auf, durch rege Mitarbeit in den politischen Parteien als Mitglieder, Amtsinhaber, Wahlkandidaten oder Abgeordnete für die Anerkennung der Grundzüge des Verbandes zu wirken. Der Verbandstag begrüßt unter diesen Voraussetzungen die Kandidatur und Abgeordnetentätigkeit von Führern des Verbandes und seiner Gliederungen. Die Entschließung wendet sich ebenso gegen die sozialistischen Parteien wegen ihrer grundsätzlichen Gegnerchaft gegenüber den lebenswichtigen Forderungen des Handlungsgehilfenverbandes.

Die Teilnehmerkarte zu dem in Dresden stattfindenden Reichsjahrestage können von Freitag, den 29. Mai, 12 Uhr mittags ab, im Empfangsbureau, Hauptbahnhof (Rittelhalle), entgegengenommen werden, wo sich auch der Wohnungsnachweis befindet. Bestellungen auf Zimmer, unter Angabe, ob Hotel oder Privatwohnung gewünscht wird, sind schnellstens an den Organisationsausschuß zu Händen des Hrn. S. S. Kreisel, Dresden-N., Gutfrowstraße 6, Fernruf 10864, zu übermitteln.

d. Königswalbe i. Ergeb., 19. Mai. Zu einem schweren Zusammenstoß kam es hier in einer der letzten Nächte zwischen Schmugglern und Grenzbeamten, in dessen Verlauf es zu einem Feuergefecht kam.

sk. Leipzig. Am Montagabend wurde ein Abendlich für gesundheitlich leidende deutsche Studenten der Leipziger Universitäts eröffnet, der vom Deutschen Fürsorgebureau Leipzig-Bern im Auftrage des Schweizerischen Hilfskomitees für die hungernden Völker (Bern) eingerichtet wurde.

Die geistige Leipziger Güteversteigerung hat wieder einen Preisabschlag von 20 bis 30 Proz. gegen die letzte Versteigerung ergeben.

Wie die Blätter melden, haben die Ärzte an die Krankenkassen neue Forderungen gestellt. Welche Stellung die Ortskrankenkassen dazu einnehmen, läßt sich noch nicht sagen. Die Forderung auf Anerkennung der Ärzteorganisation hat bereits Zustimmung gefunden.

d. Chemnitz. Wie nach verschiedenen anderen deutschen Städten, so gelangte auch nach Chemnitz mit einem der jüngst eingelassenen Dampfer von Argentinien eine wertvolle Sendung Liebesgaben, gesendet vom Deutschen Volksbund in Argentinien, Abteilung Cordoba. Die umfangreiche Sendung bestand aus Kinderwägen, Kinderkleidern, Seife usw. und gelangte an eine größere Anzahl bedürftiger, besonders kinderreicher Familien zur Verteilung.

Jwidan. Die Mitglieder des Arbeiterrats für den Bezirk Jwidan, der kürzlich vom Reichswehrkommando aufgelöst worden war, weil er zu einem Protektariat gegen die Waffenabgabe aufgefordert hatte, beschloßen, trotz dieser Auflösung, das Weiterbestehen des Arbeiterrates. Eine demnächst stattfindende Sitzung des Großen Arbeiterrats soll über etwaige Neuwahlen Beschluß fassen.

d. Bichowan. In der letzten Stadtgemeindeentscheidung wurde beschloßen, zum Ausbau von Dachwohnungen ein Bezugsdarlehen in Höhe bis zu 500000 M. aufzunehmen, da durch den Ausbau der Dächer mehr Wohnungen geschaffen werden können, als durch kostspielige Neubauten.

d. Limbach. Das bekannte Lokal „Hotel Johannisbad“ ist von der Fabrikfirma Max Bünichmann käuflich erworben worden, um für Bureau- und Wohnzwecke eingerichtet zu werden. Die Einstellung des bisherigen Wirtschaftsbetriebes soll schon in den nächsten Tagen erfolgen.

d. Rochlitz. Die sächsischen Kollegien nahmen einstimmig einen Beschlus an, die Kartenzsteuer

um 100 und die Fußfahrsteuer um 200 Proz. zu erhöhen.

Sport.

Wiederkehr.

Die am Freitagmontag nachmittags 2 Uhr stattgefundenen Rennen des Dresdener Rennvereins versprachen nach den bis jetzt vorliegenden Beschreibungen der Rennfälle wieder ausgezeichneten Sport zu bringen. Im Mittelpunkt des reichhaltigen Programms steht der „Reihener Auslauf“ über 2200 m mit 25 000 M. Wette. Diese wertvolle Ausloosprüfung hat 34 Unterschriften gefunden, von denen für 21 Pferde die Gewichte angenommen wurden, und zwar für: Polstro, Feldherr II, Güteger, Wackerbart, Abant, Jubling, Genicus usw.

Tauern.

Der Turnverein für Neu- und Antonstadt beging gestern Abend in seiner Turnhalle unter zahlreicher Teilnahme von Betriebsangehörigen zu Ehren der fünfzigjährigen Betriebsniederjahr des Ehrenmitglieds der Sportvereinschaft Otto Winkelmann eine Feier, in deren Mittelpunkt ein Schauturnen der Rüstlicher, Jugend- und einer Turnvereinsabteilung stand. Bei besonderer Anerkennung sei hierbei der Vorbereitung der Turnerinnen und der Vorturnerlichkeit gedacht. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch ein Lied der Sängerschaft. Der Vereinsvorsitzende, Hr. Geh. Rechnungsrat Weder, der Vorsitzende der Sportvereinschaft und ein Vertreter des Dresdener Turnvereins gebärdeten in ehrenwerten Ansprachen der Verdienste des Jubilärs um den Verein und die deutsche Turnerei überhaupt. Im Anschlusse hieran wurde noch der rühmliche Vorturner und Turnwart Schumann aus Anlaß seiner 25jährigen Vereinsmitgliedschaft unter Überreichung eines Jahrbildnisses vom Vereinsvorsitzenden beglückwünscht.

Rasenspiele.

Der Sportplatz des Dresdener Sportklubs im Großen Ostgraben war gestern der Schauplatz eines großen sportlichen Ereignisses, nämlich des Fußball-Stadionwettkampfes Subapex gegen Dresden. Die ungarischen Gäste waren sehr zahlreich, nämlich die im Laufen, Fußball und Schießen vorzügliche Leistungen boten. Ganz hervorragend waren der Torwächter und der linke Verteidiger, der rechts der Kette des ungarischen Lagers wurde. Die Dresdener Mannschaft, die leider mit zwei fehlenden Spielern auftrat und die auch während des Spiels zeitweise durch leichte Unfälle drei ihrer Mitglieder einbüßte, ließ zu Beginn des Spiels ein gutes Fußballspiel vermissen, lief aber im Laufe des Wettkampfs prächtig. Leider ließen ihre Leistungen zum Schluß des Spiels wieder nach. Von ihren Mitglidern rufen der Torwächter (Richter-Spielvereinsmann) der rechte Verteidiger (Weißler-Guts Muts) und der linke Läufer (Schmann-Brandenburg) hervor. Die Stürmer waren im Fußball nicht sehr gut. Dem Unstern ist es zuzuschreiben, daß die Dresdener Elf kein Tor erzielen konnte. In der ersten Hälfte der Spielzeit vermochten die Ungarn, obgleich unsere Spieler gegen die Sonne spielen mußten, keinen Erfolg zu erringen. Erst in der zweiten Spielhälfte schloß der halbrechte Stürmer der Subapex das erste Tor ein. Leider folgten vier Minuten später ein zweites und weitere vier Minuten später ein drittes Tor durch die Ungarn, jedoch der Wettkampf mit dem Sieg der Subapexer mit 3:0 endete. Das Spiel wurde vom Schiedsrichter Schmidt (Fortuna-Leipzig) einwandfrei geleitet. Dem Wettkampf folgten ein 10-km-Laufen voran, zu dem zwei Berliner, eine Leipziger, eine Chemnitzer und mehrere Dresdener Mannschaften gemeldet hatten. Die Entscheidung wurde von den Dresdnern Lischner-Weiß (Dresdensia) und den Berlinern Kirch-Blauenberg ausgetragen. Die Dresdner siegten in 29 Min. 14,6 Sek., zweite Sieger wurden Hiep-Blaueberg (Berliner L. S. B.) in 29 Minuten 47,2 Sek., nach ihnen kamen Zimmer-Trummerzeit (Berlin) 250 m jurist. In der Pause wurde eine Schwebenstaffel zwischen Dresdensia, Sportklub, Sportklub und Guts Muts ausgetragen. Dresden gewann vor 2. Guts Muts, 3. Dresdener Sportklub, 4. Sportklub den Sieg.

Land- und Forstwirtschaftliches.

Der „Verein ehemaliger Pegauer Landwirtschaftliche“ hielt am Samstagabend im großen Rathhaus an Pegau seine Hauptversammlung ab, die sehr zahlreich besetzt war. Nach Eröffnung und Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Vereins, Hrn. Gutsherr Reinhold Müller, Vogel, gab Hr. Landwirtschaftlicher Schulz einen Überblick über die Tätigkeit des Vereins im ersten Jahre seines Bestehens. Hr. Gartenbauleiter Eier erläuterte den Kassenbericht. Weitere Verhandlungen betrafen die Schaffung einer Gedenkstiftung für die im Weltkrieg gefallenen ehemaligen Schüler der Landwirtschaftlichen Lehranstalt, Anschluß als landwirtschaftlicher Verein an den Landwirtschaftlichen Kreisverein Leipzig, Abhaltung monatlicher Vereinsstunden im Winterhalbjahr, Erhöhung der Mitgliedsbeiträge, Prof. Dr. Kunath-Stiftung, Schaffung eines Vereinsabzeichens, Ausflug mit Damen nach Salsitz-Köthen und Feier des 50jährigen Stiftungsfestes der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Pegau. Hr. Direktor Prof. Dr. Kunath berichtete über die Entwicklung und Arbeit der Landwirtschaftlichen Lehranstalt im abgelaufenen Berichtsjahre. Seiner vorläufigen Bestimmung gab der Verein dadurch Ausdruck, daß er für die Grenzspende 350 M. bewilligte.

Volkswirtschaftliches.

Gesamtsitzung der Gewerbekammer Dresden.

Die Gewerbekammer hielt gestern im großen Saale ihres Verwaltungsbüros eine öffentliche Gesamtsitzung ab. Der Vorsitzende, Obermeister Wilschke, wies nach begründenden Worten hin auf die im Deutschen Reich noch immer bestehenden wirtschaftlichen Notstände, insbesondere auf den Mangel an Rohstoffen, die Steigerung der Preise und die Störungen des wirtschaftlichen Lebens durch Arbeitseinstellungen und Ausfälle, und schloß mit dem Wunsch, daß Handel und Gewerbe diese Notstände bald überwinden möchten. Der Syndikus Dr. Klinge erläuterte sodann einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Kammer seit der letzten Gesamtsitzung am 28. Januar 1920, aus dem folgendes hervorzuheben ist: In Ausführung von Beschlüssen des sächsischen Gewerbekammertages hat die Kammer der Regierung verschiedene Anträge und Wünsche unterbreitet, im besonderen gegen den Reichsbauhaushalt der Volkswirtschaft über eine Ausschaltung des Zwischenschaltens bei der Lebensmittelerzeugung Einspruch erhoben, Maßnahmen zur Beseitigung der Dourtsigkeit vorgeschlagen und eine Erweiterung der Arbeitsbereiche des Handwerks im vorberetenden Reichswirtschaftsrat gefordert. Die Zahl der Anmeldungen von Handwerksbetrieblingen zur Lehrlingsrolle, die Besondere im Hinblick auf die Beschäftigung und zur Weiterprüfung, die bereits im Vorjahre wesentlich zugenommen war, hat in den letzten Monaten wiederum ganz erheblich zugenommen. Gegenüber Beschlüssen, durch Tarifverträge auf die Regelung des Beschäftigungsverhältnisses im Handwerk einzugehen, hat die Kammer demnach festgestellt, daß das Recht des Handwerksbetrieblingen in der Gewerbeordnung, erspöndend geregelt ist, und daß daneben für Tarifverträge kein Raum bleibt, es sei denn für ganz ungewöhnliche Dinge. Das

Reichsministerium hat diesen Standpunkt geteilt. Ebenso wünschte sich die Kammer gegenüber dem Verzuge eines Zwischenschaltens des Rohstoff- und Rohstoffvertriebes, das Lehrlingswesen selbstständig zu regeln. Zur Unterfütterung einiger inarbeitender und bedürftiger Handwerksbetrieblinge hat die Kammer Mittel bewilligt, die nach bestimmten Grundbegriffen verteilt werden. Das Bestreben nach Zulassung von Lehrlingen, namentlich zu Zwangslehrlingen, ist gegenwärtig ziemlich reger und wird von der Kammer gefördert. In der Verteilung von Rohstoffen, namentlich von Weizen, Gerst, Reis, Mehl, Erbsen, Soja und Haas, waren die Kammer und ihre Mitgliedschaften weiter tätig. Aber die Anwendung des Preisvertriebes und die vorläufigen Ausführungsbestimmungen hat die Kammer in den von ihr vertretenen Kreisen verchiedentlich aufzuklären und sich gutachtlich zu äußern. Im Interesse des Kleinvertriebes sprach sich die Kammer gegen die Erhebung eines Zwangsbeitrages von jedem Einzelvertriebsbetrieblinger und gegen eine Erweiterung des Zwangs zur Preisabgabe von Waren aus. Die Frage, ob Tarifverträge, deren allgemeine Verbindlichkeit erklärt werden sollte, im Kammerbezirk überzogene Bedeutung erlangen können, konnte nicht in allen Fällen bejaht werden. Es handelte sich hierbei meist um Betriebe, deren Arbeitsbedingungen im Handwerk und im Kleinbetriebe wesentlich anders liegen als in Großbetrieben. Weiter wurde beschloßen, dem Landesauschuß des sächsischen Handwerks in Dresden mit einem Jahresbeitrage von 100 M. beizutreten und zum Vermögensgrundstock des Reichsverbandes des deutschen Handwerks in Hannover einen einmaligen Beitrag von 300 M. zu zahlen. Ferner wurde von dem Kammermitglied Bittner-Köhler Bericht erörtert über die Tätigkeit des Wirtschaftsausschusses für den Staat Sachsen. B. und führte insbesondere aus, in welchem Umfange derselbe dem Handwerk zugeführt worden ist. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, die Kreisbauernkammer um Erlaß eines Nachtrages zur Gewerbeprüfungsordnung zu ersuchen, nach dem die Gewerbeprüfungsgebühr für Prüflinge im Maschinen-, Optiker- oder Elektro-Instalateurhandwerk, die in Betrieben beschäftigt werden, deren Inhaber nicht zu der Gewerbekammer beigetraglich sind, auf 45 M. herabgesetzt wird. In der sich anschließenden nichtöffentlichen Sitzung erörterte Kammermitglied Wendrich Bericht über die Tagung des Landeshandwerksausschusses vom 13. bis 16. April d. J. in Dresden, die Sühnen des Vereins des Ortsamtes für Kriegsfürsorge in Dresden und die Sitzung der Zwangsrolle des Reichsverbandes in Dresden.

Die Handelskammer Dresden schreibt aus: Nach einer Mitteilung der Generalkonferenz von Dresden werden neuerdings bei Warenankäufen häufig Kriegsanleihen in Zahlung gegeben. Hierbei wird vielfach nicht beachtet, daß die Ausgabe von Wertpapieren an Zahlungsmittel für Waren der Reichsrentenabgabe auf Wertpapierumsatz (Schlußnotensteuer) unterliegt, d. h. daß beide Teilnehmer am Handel über den Umsatz des Wertpapiers eine doppelte Schlußnote mit Angabe der Teilnehmer, der Wertpapiere ihres Kurzes und Betrags, des Orts und Tages ausstellen und diese Schlußnote, wenn kein amtlich gestempelter Vorwand verwendet wird, durch Aufkleben von Reichsrentenmarken versehen müssen. Die Abgabe beträgt bei deutschen Kriegsanleihen in der Regel 20 P. von je angekauften 1000 M. (bei anderen Wertpapieren höhere Beträge). Die Marken und Vorbehalte sind im Reichsanleihenbuch von allen Hauptgläubigern mit Ausnahme der Hauptgläubiger Dresden I und Leipzig I und von mehreren Gläubigern und Nebengläubigern zu begeben. Bei Unterlassung dieser Vorkehrung treffen sich alle Beteiligten empfindlichen Strafen aus.

Widerruf, Kriegsgeldscheine, Langschieß. Der Reichsrentenrat beschloß, eine auf dem 15. Juni-Leihvertragsanhang angeführten Hauptversammlung die Erhöhung des Grundkapitals um 1 Mill. M. auf 3 Mill. M. vorzuschlagen. Die neuen Aktien sollen an dem Gevinn für das laufende Geschäftsjahr zur Hälfte teilnehmen und an ein unter Führung des Bankhauses Philipp Klimentz, Dresden, stehendes Konsortium mit der Verpflichtung begeben werden, den alten Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen, d. h. daß auf je 5000 M. alte Aktien 2000 M. neue Aktien zum Kurse von 115 % bezogen werden können. Erst Ende Oktober mußte eine Kapitalerhöhung um 500 000 M. beschloßen werden, wobei den Aktionären zum Kurse von 112 1/2 % auf je drei alte eine neue Aktie zum Bezuge angeboten wurden, die für das laufende Geschäftsjahr voll am Gevinn beteiligt sind. Die Gesamtheit wird also 500 000 M. neue Aktien voll und 1 Mill. M. zur Hälfte diesmal zu verzeichnen haben. Da aus der Weisung der letzten keine besonders günstigen Meldungen eingelaufen sind, so wird wohl kaum mit einer weiteren Dividendensteigerung gerechnet werden können, und darauf dürfte der geistige Niedergang der Aktien (nach Bekanntgabe des Kapitalerhöhungsbeschlusses) zurückzuführen sein.

Künftige Berliner Kurse vom 18. Mai. 5 % Deutsche Reichsanleihe 79 1/2, 4 % Deutsche Reichsanleihe 75 3/4, 3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe 68 1/2, 3 % Deutsche Reichsanleihe 73,90, 3 % Sächsische Rente 61,10, Hamburger Postfisch 175 1/2, Hanja Dampfschiff 367, Roddebrandts Fond 170 1/2, Reinigste Elbeshiffahrt 289 1/2, Bank für Brauindustrie 127, Deutsche Bank 294 1/2, Diskontokommandit 207 1/2, Dresdner Bank 184 1/2, Leipziger Kreditanstalt 173 1/2, Deutsche Bierbrauerei 135, Bobische Kohn 494 1/2, Bergmann Elektricität 239 1/2, Bismarckhütte 409, Bochumer Gußstahl 297, Cartonnage Lothwitz 320, Chemische Werke 340, Chemnitz Zinnwaren 22 1/2, Daimler Motoren 250, Deutscher Lloyd 294, Deutsche Erdöl 755, Deutsche Gußstahl 186, Deutsche Land- und Stein 239, Deutsche Wollen 388, Domnarshütte 320 1/2, Dresdner Cardinen 263, Elberfelder Farben 429 1/2, Gellert Farben Bergwerk 315 1/2, Th. Goldschmidt 308 1/2, Götlicher Eisenbahn 355, Götlicher Maschinen 192, Farpener Bergwerk 287, Hartmann Maschinen 305, Kaiser Eisen 590, Hülswerte 219, Höpfer Farben 377, A. Horsch & Comp., Guttenbrunn 400, J. H. John Aktien 299, Kalia Porzellan 550 1/2, Rauchhammer 322, Zentralfabrik 321, Rudw. Röme & Comp. 275, Rudw. & Siefen 225, Maschinen Koppel 340, Nürnberger Hercules 230, Oberländische Eisenbahn 221 1/2, Oberländische Eisenindustrie 261, Pöbner Bergwerk 413, Planener Eisen 188, Hermann Böge 245, Rheinische Metall 260, Rodtrod & Schneider 199, Rolenthal Porzellan 615, Sächsischer 349, Sächsische Corronagen 360, Sächsische Gußstahl 270, Sächsische Kammgarn Bergwerksaktien 399, Sächsische Webstuhl 230, Schubert & Salzer 362, Fr. Schulz jr. 410, Sax. Maschinen 179 1/2, Siemens Glas 293, Wamberr Werke 465, Weyer Aktien 315, A. Wunderlich & Comp., Zellstoffverein 262, Darmstädter Bank, Otavi, Otavi-Gesellschaft, Elektrolithpulver.

Berlin, 18. Mai. Künftige Zehlfentur. Niederlande (für 100 Gulden): 1745,70 G., 1749,30 Hf., Dänemark (für 100 Kronen): 791,70 G., 793,80 Hf., Schweden (für 100 Kr. nord.): 968 G., 1000 D., Norwegen (für 100 Kronen nord.): 884,10 G., 885,90 D., Heisingfors (für 100 finnische Mark): 249,70 G., 250,30 D., Schweiz (für 100 Franc.): 836,60 G., 838,40 D., Italien (für 100 Kronen österr.): 18,98 G., 19,02 D., Deutsch-österreichische abgekoppelte Noten (für 100 Kronen): 23,35 G., 23,41 D., Dubapex (für 100 Kronen österr.): 21,10 G., 21,16 D., Prag 86,30 G., 86,50 D., Spanien (für 100 Peseta spanische): 789,20 G., 790,80 D., Brüssel-Antwerpen 349,65 G., 350,35 D., London: 239,75 G., 240,35 D., London: 188,05 G., 183,45 D., New-York: 47,57 1/2 G., 47,67 1/2 D., Paris: 338,85 G., 339,35 D.

Wien, 19. Mai. Der Gouverneur der Österreichisch-ungarischen Bank, Epimüller, hielt gestern eine Rede über die Finanzlage

Frage der Österreichisch-ungarischen Bank, in der er sagte: Die Zwangsanleihe im Wege der Abkämpfung sei für die heutigen österreichischen Verhältnisse unbedingt abzulehnen.

Von der Volkstammer.

Die Volkstammer nahm in ihrer heutigen 118. Sitzung zunächst die Wahl des außerordentlichen Ausschusses zur Beratung der Verfassungsvorlage vor.

Minister des Innern Kühn ergriff zuerst mit längeren Ausführungen das Wort zu den Vorlagen. Wo man von der Reichsregierung abgewichen sei, habe man die unteren Beamtengruppen bevorzugt.

Nach der Pause ergriff als erster Abg. Anders (Dsch. Sp.) das Wort. Er geht zunächst auf die Regelung der Besoldungsreform im Reich und in Preußen ein.

Abg. Müller-Idzow (Soz.) betont den provisorischen Charakter der Vorlage. Zur Erledigung der vielen eingegangenen Petitionen reiche jetzt die Zeit bei weitem nicht aus.

Bei Schluß der Redaktion erhält Abg. Koch (Dem.) das Wort.

Nr. 652. Anfrage der Frau Dr. Ulich-Beil und Frau Salinger (Dem.) und Gen.

Die Regierung bereit, bei der Reichsregierung unverzüglich anzufragen, ob es wahr sei, daß in Mainz, Ems, Wiesbaden, Ludwigshafen, Saarbrücken und in anderen besetzten deutschen Städten von der französischen Besatzungsmacht für die schwarzen Truppen die Beschaffung öffentlicher Häuser durch die deutschen Stadtverwaltungen verlangt worden sei.

Auch die Pariser „Clarke“ berichtet von Fällen der Verewältigung und des Verschwindens junger Mädchen aus dem Saarland, von aufgefundenen Frauenleichen als Opfer der Regierung.

Die Regierung gewillt, unverzüglich bei der Reichsregierung angefragt der Enthüllungen über die schmachvollen Zustände im besetzten deutschen Gebiet vorstellig zu werden.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus. Der Spielplan der Staatsoper ist für die Pfingstfeiertage folgender:

Samstag, 22. Mai, „Der goldene Vogel“. Anfang 7 Uhr.

Montag, 24. Mai, „Der fliegende Holländer“. Anfang 7 Uhr.

Der Kartenverkauf findet täglich statt in der Lebehalle, Wallenhausstraße 9, I. (Fernruf 20 186) sowie im Sächsischen Zentralbank, König-Johannstraße 8 (Fernruf 13 075).

Freitag, 21. Mai, findet die Aufführung der Oper „Der goldene Vogel“ in folgender Besetzung der Hauptrollen statt: Wobbolden — Ludwig Ermold, Lenchen — Willy Stephan, Schwarze — Hanns Lange, Max — Richard Tauber.

Die Vorstellung finden zugunsten der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger statt.

Der Komponist Leo Fall ist in Dresden eingetroffen, um den letzten Proben und der Aufführung seines Werkes beizuwohnen.

Schauspielhaus. Das Drama „Der König“ von Hanns Johst, dessen Aufführung am Donnerstag, den 20. Mai, statthabte, ist folgendermaßen besetzt: König — Walter Nib, Königin Mutter — Hedda Lembach, Prinzessin — Antonia Dietrich, Anna Keiser — Hedda Verben, Oberhofzeremonienmeister — Alexander Dieck, Zeremonienmeister — Tom Jurech, Dänen — Paul Paulsen, Jose — Doris Krauß, Arzt Keiser — Erich Bonto, Erster Diener — Alfred Meyer, Zweiter Diener — Wilhelm Höbner, Bankier Kamrau — Albert Blumenreich, Geißhüter — Wilhelm Dettmer, Richter — Ernst-Josef Kufsch, Bauer — Rudolf Schröder, Magd — Carla Jander, Meißner — Hans Wahlberg, Wertmeister Ermisch — Eugen Huff, Frau Ermisch — Auguste Diacono, Frau Müller — Ida Barbou-Müller, Nachbarin — Lotte Gensius, Jungfer Wabette — Erna Jungst, Studentin — Alice Dagny, Studenten — Walter Weymann, Fritz Gerst, Walter Jidler, Kellnerin — Else Port, Kapellmeister — Frank Ohwald, Galetto — Ernst Martens.

Weiterbericht der Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 19. Mai 7 Uhr früh.

Table with 7 columns: Station, Höhe, Temp. gestern, Beobachtungen heute früh 7 Uhr, Schneehöhe cm, Wind. Rows include stations like Bahndorf, Brühl, Borsdorf, etc.

Bücher- und Zeitschriftenchau.

Erziehungsreform! hält an allen Ecken und Enden und gar mancher Reformator glaubt seine Ernte gekommen. Hochschule und Volksschule werden von den Projektentwerfern in gleicher Weise betroffen.

W. Hausenrein und A. Kranold in ihrem gemeinsamen Buche: „Der deutsche Student einst und jetzt“ (Verlag „Der neue Merkur“ in München, geb. 6,50 M.). Wilhelm Hausenrein umschreibt die Welt der alten Burschenschaft in großen Zügen, leider ermüden die fehlenden Literaturangaben nicht immer die Nachprüfung seiner Behauptungen für die planmäßige Darstellung des politischen Lebens der alten Burschenschaft.

land. Weit weniger einfach ist die Schichtung des Studententums in der Gegenwart. Und doch gelingt es Albert Kranold in seinem Beiträge, das Werden des modernen Reformstudententums übersichtlich darzulegen.

In den Tiergeschichten findet ein gut Teil germanischen Geisteslebens; die Fähigkeit, sich einzufühlen und das Geschick anderer mitemzufühlen, liegt dem Germanen wohl näher als dem Romanen. Stand früher die Tiergeschichte als solche im Vordergrund, liebte man es, menschliche Eigenheiten und Schwächen in dieser Bekleidung zu ironisieren, so rang man zuletzt um die Seele des Tieres.

Weltgemeinschaft in wirtschaftlichen Beziehungen wie sie vor dem Kriege zum allseitigen Nutzen bestand auch jetzt wieder, und zwar sobald als möglich, in Leben zu rufen, dafür tritt der Leitartikel der neuesten Nummer 4011 der „Illustrierten Zeitung“ (Verlag von J. J. Weber in Leipzig) in nachdrücklichen Ausführungen ein.

Deutsche Alpen-Zeitung, illustrierte Monatshefte für alpine Forschung und Sport, Reise und Wanderung, Natur und Kunst, Volks- und Heimatkunde. Herausgeber: Walter Schmidlung, München, Bergverlag.

Letzte Nachrichten.

(W. M.) Bei der Beratung der Ernährungsminister der einzelnen Länder über die zukünftige Getreide-, Kartoffel- und Fleischbewirtschaftung am vergangenen Sonnabend hat die sächsische Regierung mit Nachdruck die Auffassung vertreten, daß für eine Loderung der Zwangswirtschaft auf allen Gebieten, insbesondere auch auf dem der Kartoffeln, die Zeit noch nicht gekommen sei.

Zweikampf.

Roman von Marianne Wepferlin.

(Fortsetzung zu Nr. 109.)

Es war an einem trüblichten, verwässerten Sommertag, als Freia Hellhoff zum erstenmal den Empireaal im Schloß Lindwurmberg betrat und Haralds Eltern ins Auge sah. Der Superintendent Weiß, ein Mann von gerühmter Herzengüte, führte sie dem Schwager zu.

Man ließ sie willkommen und sagte einige gestorene Freundlichkeiten. Schon einmal hatte das alleherrschaftliche Gemach eine ähnliche Szene, eine gleiche Schwüle erlebt, das war im März des Jahres 1843 gewesen, als Johann Friedrich Steinbrink seinen Eltern eine Andersblaubige brachte.

Man ging zu Tisch, nahm ein festliches Mahl ein, trank Sekt, sprach in einer aufsteigend schwerfälligen Art über blasse Alltagsdinge. Freia verharzte zumeist in stolzer Schweigensamkeit; die Blicke des alten Mannes, der da ausah wie der liebe Gott, tasteten und forschten mit Schulmeisterwürde, das Lachen der Frau an seiner Seite klang so nervös, so abwesend und unwahr, die Tochter des Hauses, ein im gleichen Alter wie Freia stehendes, mähmütiges, verträumtes Jungfräulein, verkrümmte in sehnsüchtigen Reide. Nur Haralds Augen warben so lieb, so bittend . . . wä er nicht gewesen in diesem toten Kreise, sie wäre gelassen, verbrannt von heißer Scham über das unwürdige Maskenspiel.

Nach dem Essen trennte man sich. Freia ging mit dem Superintendenten in das zweite Stockwerk des Schlosses hinaus und Harald begleitete sie.

Sein Vater sah ihnen nach. Gewiß, das Mädchen aus der Fremde schien klug und taftvoll. Das dunkelblaue Sammetkleid verriet einen herrlichen Reichtum, sie hatte schöne Hände und Füße, ein edles Profil, Brauen wie Seebastide, eine seltene Haarfarbe. Aber es lag ein töwsender, überlegener Zug um ihren Mund, so gar nichts von mädchenhafter, einer Frau geziemenden Jaghaftigkeit war an ihr. Ihr Schweigen belundete nicht teusche Zurückhaltung, sondern kühlblügige Kritik. Ihre, durch eine vorverflich vorurteillose Erziehung gewonnene Weltanschauung schien fest gegründet, sie hatte in unpassender Unselbständigkeit fremde Erdteile bereist, war Gast in Haralds Haus gewesen zu Lebzeiten der ersten Frau . . . Alles Dinge, die zur Nachdenklichkeit stimmten.

„Nun, Hedwig, was sagst du?“ wandte sich der Präsident an seine Gattin.

Die kleine Frau leuchtete. „Laf man Babber, er soll sie ja heiraten.“ Sie gönnte ihrem Jungen endlich ein kampflüßes Glück.

„Gefährte Haare,“ lächelte Anna Steinbrink. Die Braut des Bruders mißfiel ihr. Aber ihr hätte auch jede andere mißfallen.

Indessen sah der Superintendent Weiß mit seinem Reiffen bei einer Nachmittagsjagare. Hier oben, im zweiten Stock der Lindwurmberg, lastete die Luft nicht so drückend. Freia Meinungen regten ihre Schwingen, man wog nicht jedes Wort, jeden Blick, jedes Lachen auf Wohlgefallen, wie unten im Umkreis des Hausherrn.

„Die junge Dame, die du uns als Gast brachtest, ist wohl lebenswert,“ meinte der alte Geistliche, „viel Herzengüte und Opferfähigkeit glaube ich an ihr zu finden, aber auch viel Herbitheit, Trost und Wunderliches.“

„Sei überzeugt, ich kenne sie.“ Harald lächelte, daß der Onkel ihm Freias Charakter zerlegen wollte. „Und was sagtest du meinem Vater?“

„Natürlich nur das erste . . . und ich glaube, er läßt dir nunmehr freie Hand, nachdem er dir Lilly Landberg verpagte und Gertrud Schöller aufredete . . . armer Kerl!“

Der Staatsanwalt hat, nicht mehr an die Ehe tragodie, dieses Nachtsüß seines Lebens, zu rühren, er kostete Willeid, in welcher Form es sich ihm auch bot, und wehrte dem Onkel, der sich auf das Schattengebiet der Freipsychologie begeben wollte.

Die Damen gesellten sich zu ihnen, Tante Marie, die Frau des Superintendenten, Tante Ida, deren unverheiratete Schwester, und Freia.

„Nun, wie war's unten?“ fragte die Tante, eine Matrone von breitgequollener Behaglichkeit und guten, stumpfen Nieren, deren Schattierungen in Freia bisweilen Erinnerungen an die verstorbene Frau Sonnenfals wachriefen.

„Wir renken die Sache schon ein“, erwiderte ihr Mann augenblinzeln.

Verjonnen sah Freia vor sich hin. Sie fröstelte, wenn sie an Haralds Eltern dachte, und auch diesen guten Leuten fühlte sie sich weltentfern. Und der Geliebte, sonst ein Bild unerfrodener und trostbewußter Männlichkeit, wgr Sohn, nichts als Sohn in dieser gleichförmigen Atmosphäre. Sie begriff seinen Beruf, seine Heirat, sein Werden um Elternkunst, sein Abhängigkeitsverhältnis, und summe, sehnsüchtige Traurigkeit durchriefelte sie.

Der Staatsanwalt las in ihren Augen. Aber umkehren —? Sie lassen — Wahnsinn . . . Seit Jahren schon durchwärmte die geliebte Frau ihm alle Stunden, Sonne strömte ihr Wesen aus, und er mochte diese Sonne nicht missen. Die heutigen Tage waren eine Übergangszeit, sie mußte einmal zu Ende gehen mit ihrer Nüchternheit, Notwendigkeit und Unerbittlichkeit.

Tante Ida, das verwelkte Familienanhängsel, erstarre wieder zur Salzsäute vor dem blauen Sammetkleid und dem hellen Epigenfragen. Freias ganze Tracht verkrümmte sie, sie wies jenen mondänen Schnitt auf, dem die Trägerinnen barchentner Unterdröcke mit so verachtendem Mißtrauen begegneten. Ihr Urteil über die neue Hausgenossin war kündig: hüßlich, nicht mehr ganz jung, ungehörig elegant und ein bißchen „überpönnig“. Mit letztem Worte strakte man in ihrer Heimt jeden Versuch zur Überhebung aus der Herde.

Steinbrinks Augen lehten traurig. Freia schämte sich; sollte sie wortbrüchig werden?

Beim Abschied, im dümmrigen Esterwinkel der

Diele, mahnte er sie noch einmal zur Anpassungs-fähigkeit.

Sie sah an ihm vorüber in die durchschattete Sommerchwüle des Parkes. „Verzeih, Liebster . . . aber es kommen doch Augenblicke, in denen mein Verstand versagt vor dem Geiste meiner neuen Rolle. Welch ein herrlicher Arbeitswinter liegt hinter mir, und was bin ich jetzt? Weißt tu, wie deine Tante Marie mich begrüßte? Freia, Gott bewahre, was ist das für ein greulicher, heidnischer Name! . . . Na, sie meint es gut, die heilige Einfalt! Und dein Vater mordet mich langsam mit Blicken, daß ich nicht glattgelämmt und lautlos umhergehe wie eure Dienstmädchen.“

„Dast du mich lieb, Freia?“

„Dast du weißt du doch . . . ach Gott, ich gab ja mein Wort, ich will auch . . .“ Sie verfang sich in den Rehen, die seine Blicke auswarfen.

Nun erfüllten sich ihre Tage in Bibel- und Missionsstunden; des Nachmittags durfte sie den beiden alten Damen „Geschichten“ vorklesen, in denen das Leben rosenrot und himmelblau getuscht, ein Gnabengeschenk und ein Vergnügen war, und des Abends sah man im Bildkreise des Kronleuchters bei illustrierten Zeitschriften, auf die man abonniert war unter peinlichster Ausschaltung aller intelligenteren Mätter.

Die unteren Stockwerke des Schlosses, die Wohnung des Präbidenten, betrat man selten. Der alte Herr schätzte auch Gesellschaft im Familienkreise nicht mehr, ihn lörteten Reden und Gelächter, er wollte seine Ruhe, seine Zeitungen, seine Andachtsbücher, seine Rückblicke in erstarre Welten, und es gab Tage, da schlich alles um ihn herum wie auf Kapensfoten und Gummisohlen, kein lautes Wort, keine Anrede getraute sich zu ihm.

In den Sommerferien erschien der Schwager Steinbrinks mit seiner Gattin und Haralds ältester Bruder, der Oberamtsrichter Steinbrink aus Frankfurt mit Frau und Töchterchen. Freia konnte sich ein Vächeln, das man für weltbamenhafte Geschmeidigkeit nahm, nicht verkneifen, als ihr eines Tages auch der Regierungsrat Döhne vorgestellt wurde. Er trug noch immer tabellose, hellgraue Lederhandschuhe und glöhte immer aus dummen Schellichaugen. Unbekümmert warf sie Erinnerungen auf an Kiffingen, an jene Tage, in denen ihre Lebensfreude, betraucht von der Zukunft, noch Purzelbäume schlug.

Doch Waldemar Höhnes Gedächtnis schien led zu sein, er bedauerte ganz unendlich, ganz außerordentlich, aber er wußte sich weder auf den Konjul Sonnenfals, noch auf die Fragestellerin selber zu befinden und wandte sich in reifer Mitterlichkeit seiner Gattin zu, einer mädugigen, bläßlichen, unheilbar an einer Eheenttäuschung krankenden Frau, die sich über nichts mehr zu freuen und über nichts mehr zu wundern vermochte.

Tagegen hing sich die Schwiegermutter, die Frau des Oberamtsrichters, eine arglose Blondine, an Freia, sie war als Braut ganz nach dem Geschmack des Hausherrn gewesen, so ein Typ Gertrud Schöller, unselbständig, zutraulich, gehorsam, doch hausfrülicher und arbeitsamer als jene. Trost bekannter Wohlhabenheit erschien sie in ehrlich gewendeten Miedern und raspelte paulose Hausstandsfragen ab, bis auf einen verlegenen Wink der Schwiegermutter ihr Gelpapper abbrach, und die Gäste begriffen, daß man ihnen wohl den guten alten Tischwein und den blütenbunten Park gönnte, sie im übrigen aber ruheverlangend von sich schob. So kam es, daß sie sich öfters in der Wohnung des Superintendenten zusammenfanden.

Eines Abends, als die Damen wieder bei rührend einfältigen Stidereien die Stunden knidten, kam die Rede auf moderne Frauenberufe.

Die Gattin des Geistlichen und ihre Schwester stammten aus Niedersandhagen, einem nordischen Städtchen, das seit Jahrzehnten im Schlaf erstarret war und seine ganze Intelligenz aus zwei Duellen spritzte: dem Tagesblättchen und dem Himmelbühnen, zu dem die Bürger ihren Nachmittagspaziergang lenkten, um die Ausladungen des Rindviehs und der Post zu überwachen. In Niedersandhagen sprach man nicht viel von modernen Frauenberufen. Die Mädchen verließen sich mit 18 und heirateten mit 19 Jahren und auf den Glodenschlag päntlich erschien das erste Zwillingsspaar. Es war eine fruchtbare Tiefebene trotz des jandigen trockenen Ramen. Wer nicht heiratete, bestand die Lehretinnenprüfung — Staatsexamen nannte man sie dortzulande — gab Klavierstunden zu 50 Pf., wurde Diktatistin, erschröpte sein Leben in Lantenspflichten. Ausnahmeweise war einmal eine Niedersandhagener Familie schwer heimgekehrt worden, Mehshändler Potwinkels Tochter war zum Theater gegangen, und heute noch, nach Jahrzehnten, versicherte man den Angehörigen seine Teilnahme an diesem Unglücksfall.

Die jungen Frauen in der Sofarunde entstammten einer anderen Generation, aber auch in ihren Kreisen wertete man selbständige Frauenarbeit gering. Alles Künstertum war ihnen verkappte Abenteuerlust, sie ließen sich willig für Stunden von ihm bezaubern, weil Sitte und Bildung es verlangten, aber mielen jede persönliche Berührung mit ihm. Die Wissenschaft schätzte man höher ein, aber wie noch niemals eine Steinbrink oder eine Deggenshausen unter die Maskweiber und Schauspielerrinnen gegangen war, so drängte sich auch niemand von ihnen zu Hochschulen. Mochten das andere tun. Man hatte es ja nicht „nötig“ (ihre Lippen hatten eine ganz eigene Art, dieses Wort zu formen), außerdem unterfügten die Eltern jedes Leben unpassender Angebundenheit.

Freias Temperament löchte über. „Aber liebe Frau Höhne, es gibt doch ein Wort, das heißt Selbstbestimmungsrecht.“

„Mama sagte immer, das sei moderner Unfug und hüße niemals auf ein junges Mädchen Anwendung finden“, entgegnete Frau Paula Höhne in unbeschreiblicher Würde.

Die Damen tauschten Blicke aus; Haralds zukünftige Frau schien trotz weiler Reisen und Hoheitsmienen ein bildungsbedürftiges Geschöpf; was fiel ihr nur ein, daß sie geflissentlich die ihnen zustehende höfliche Anrede miel? Man war doch eine Frau Doktor keine Bädermeisterin.

Freia weidete sich an diesem Erkennen und beharrte hartköpfig bei der Unterlassungshände, sie hielt es mit Lilly Braun: alle nicht selbst erworbenen Frauentitel waren ihr zuwider.

Tante Marie, die enge, kleine, gütige Vermittlersseele, hielt es für ratsam, die feindliche Spannung zu glätten; so griff sie nach Familienblättern und las nach erfolgreich verlaufener Brillenjagd eine rührende Geschichte, betitelt: „Graf Felsbeggs Brautwerben“. Tante Ida lauschte mit Kirchenanbacht, sie verschlang Liebesgeschichten, wie alle Menschen, die niemals welche erlebten. Die jüngeren Steinbrinks lächelten, aber horchten folgjam.

Indessen gedachte Freia ihrer Jugend im Sonnenfalschen Hause; auch dort gab man ein Fehlurteil ab über ihre Wesensentwicklung, aber ein gewisser, großzügiger Zuschnitt gestattete doch Bewegungsfreiheit, man ließ sie bei Zigarettenrauch und Atlanten, während man tanzte. . . Hier in diesem Hause — sie hatte einen bitteren Geschmack im Munde — wies man ihr eine erkaunte Miene, wenn sie einmal das Schloß verließ, ohne vorher Grund und Ziel ihres Weges anzugeben, hier war alles familienblattmäßig, die Reden, die Reden, die Kunstauffassung, die Charaktere —

Ein halbes Jahr noch in dieser Talmulde. Sie stötte, dann dachte sie doch den Satz zu Ende: Ich werde langsam, aber sicher verrückt.

Sehnsucht padte sie nach Erna Martini und Clara Schulerburg, nach allen den klugen, mutigen Frauen, nach Geheimrat Dörfler, ja, nach Professor Dinter, der sie einst peinigte mit Traubenzuder . . . es waren doch alles Wahlverwandte, Menschen mit höherem Lebensinn.

Gretchen, das elfjährige Töchterchen des Oberamtsrichters Steinbrink, ein niedliches, lachlustiges Blondköpfiges, schmeichelte sich heran. „Du Kulti, haben Regenwürmer auch ein Herz?“

Die Frau Kelly Steinbrink sah sich hilflos im Kreise um. Gretchen war vor einigen Tagen, als Umstände es erforderten, halbwegs „aufgeklärt“ worden, und da in der Belehrung das Herz eine immer wiederkehrende Rolle spielte, quälte das Kind nun die Mutter den ganzen Tag, ob Tiere auch Herzen beläßen und die jungen Tieren auch unter dem Herzen trügen.

Tante Marie war entsezt. „Kell! Wie konntest du nur! An meinem Vollerabend noch schwor ich darauf, daß leibhaftige Englein die Kindlein in die Wiege legen!“

Freia hielt diese Redereien nicht mehr aus, es drängte sie, eine Redheit, eine Tollheit, eine Trivolität anzuspüren, um diese absieitigen Frauen auszurücken aus Trägheit und fettgemäkelten Tugenden, aber sie dachte an Haralds treue Liebe und schwoh unter heißen Kämpfern.

Im Nebenzimmer politisierten Herren, viel lieber wäre sie zu ihnen gegangen und hätte mit gekritten um Tagesfragen. Der Superintendent, der prächtige Greis, besah ihr Herz; Haß und Rot und Begeisterung wurden summer bei ihm, niedergerungen von einer abgeklärten Menschenliebe, die alle Dinge ins Sonnenlicht hob. Auch Haralds Bruder, der Oberamtsrichter Steinbrink, war ihr nicht unympathisch, er besah kluge, dunkle Augen und ein von Schmissen verbacktes Gesicht, wie sie es liebte, aber er gehörte doch auch zu den Männern, die in der Nähe ihrer Frau in Niederungen lebten.

(Fortsetzung folgt.)

Wissenschaft und Kunst.

Alberttheater. („Die Dikel“ von Robert Sautel.)

Wer nur noch dem Titel des gestern zum erstenmal aufgeführten dreiaktigen Lustspiels urteilte, hätte auf ein Werk der jüngsten dramatischen Kunstschöpfung schließen können, denn er klingt sehr geheimnisvoll, sehr expressiv, sehr witzig; wer aber Robert Sautel, den Berliner Schriftsteller, kennt, der heute politische Leitartikel und ästhetische Essays, morgen Romane oder Dramen zu schreiben versteht, der weiß, daß eine Arbeit der letzteren Art sich nicht in höhere geistige Regionen erhebt. Das Alberttheater hat, noch unter der Leitung Knös, im Jahre 1913 eine dramatische Arbeit Robert Sautels aufgeführt, die er in Verbindung mit Alfred Helm geschaffen hatte, das Lustspiel „Das Mädchen vom Heiligenwald“. Es war eine dramatisierte Erzählung im Gartenlaubentil, und eine dramatisierte Erzählung, wenn auch in etwas größerem Stile als dem der Gartenlaube, ist auch dieses neue Lustspiel. Unter der Dikel ist ein junger übermütiger Burck verstanden, der als Landstreicher in ein holländisches Blumendorf kommt und dort einer mähmütigen Bauerntochter das blonde Köpfigen verdröht. Er behauptet, aus Dikeln die wunderlichsten Chrysanthemen kultivieren zu können und kultiviert sich indessen selbst im übertragenen Sinne aus einer Dikel, nämlich einem geklumpten Wandermann, zu einer Chrysantheme, nämlich zu einem sehr schmutzen, rätischen Freierrmann. Um diesen nicht gerade originellen Stoff in dramatische Form zu gießen, wendet Sautel sehr viel Unwahrscheinlichkeit und Wortüberflugschwang auf. Weniger in dieser wie in jener Beziehung wäre mehr für die Wirkung des Stückes gewesen, die eigentlich nur in der ersten Anlage, in den ganz geschickt ausgebauten Szenen des ersten Aufzuges vorhanden ist. Die beiden letzten Aufzüge des Werkes leben mehr als kümmerlich von Nüchternheit einer- und verästeltem Humor andererseits. Wenn die Arbeit trotzdem mit sehr lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, so dankte sie das in erster Linie dem behaglich-ammutigen Relief des haaremer Blumenlandes, in das sie gestellt ist, zum anderen dem frischen und lebendigen Spiel der an der Aufführung beteiligten Künstler. Ganz besonders ist hier die überwältigend komische Darstellung Franz Steins hervorzuheben, und weiter sind mit Lob zu nennen die Damen Rita Burg und Anne Schönfeldt sowie Hr. Gustav Rothe. W. Dgs

Wissenschaft und Technik. Hk. Der Landesverband für das ärztliche Fortbildungswesen in Bayern veranstaltet mit Unterstützung des Staatsministeriums des Inneren in der Zeit vom 20. Juni bis 10. Juli d. J. in München einen Fortbildungskurs für praktische Ärzte über soziale Hygiene, insbesondere Säuglings- und Kleinkinderfürsorge, Tuberkulosefürsorge, Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Arbeiterhygiene, Reichsversicherungsordnung, Kriegsbeschädigten- und Krüppelfürsorge mit Besichtigungen und Vorfühmungen. Anmeldungen sind längstens bis 1. Juni an die Geschäftsstelle des Landesverbandes für das ärztliche Fortbildungswesen in Bayern (München, Pasingstraße 4a) zu richten, da bei nicht entsprechender Beteiligung (mindestens 20 Teilnehmer) der Kurs auf einen späteren Zeitpunkt verlegt wird.

Hk. Die drei deutsch-österreichischen Universitäten Wien, Prag und Innsbruck weisen im Winterhalbjahr 1919/20 einen Gesamtbesuch von 14634 Hörern auf. Die Universität Wien zählte 10848 Studierende, davon 160 in der theologischen, 3202 in der rechts- und sozialwissenschaftlichen, 3961 in der medizinischen und 3505 in der philosophischen Fakultät, davon 139 Pharmazeuten. In Prag studierten 1862 Hörer, davon 97 Theologen, 495 Juristen, 709 Mediziner und 501 Philosophen (davon 38 Pharmazeuten). Die Innsbrucker Universität hatte 1924 Hörer, und zwar 229 Theologen, 547 Juristen, 564 Mediziner und 584 Philosophen, davon 32 Pharmazeuten. Nach dem Hochschulstudium zählten die drei theologischen Fakultäten 476 Hörer, davon 446 ordentliche, 18 außerordentliche und 12 Hospitierende, die drei rechts- und sozialwissenschaftlichen Fakultäten 4304 Hörer, davon 3997 ordentliche, 294 außerordentliche und 13 Hospitierende, ferner die drei medizinischen Fakultäten 5204 Hörer, davon 4991 ordentliche, 260 außerordentliche und 13 Hospitierende, schließlich die drei philosophischen Fakultäten 4650 Hörer, davon 3155 ordentliche, 1370 außerordentliche (darunter 64 Lehramtskandidaten für Realschulen und 210 Pharmazeuten) sowie 125 Hospitierende.

Hk. Aus dem Haag wird gemeldet, daß in Leyden ein Lehrstuhl für Prof. Einsteins Relativitätstheorie seit einigen Wochen unter Prof. Einsteins, dessen Relativitätstheorie aufs engste mit den Lehren des Leydener Gelehrten J. S. Lorenz verknüpft ist, in Holland. Er wird in Leyden am 20. Mai über „Äther und Relativitätstheorie“ sprechen. Außerdem hat sich Prof. Einstein verpflichtet, in jedem Jahre drei Wochen an der Leydener Universität zu wirken. Diese Abmachungen betreffen aber gar nicht die sonstige Tätigkeit des großen Physikers, er bleibt nach wie vor ordentliches Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften; auch das Forschungsinstitut in Neubabelsberg, das mit den Mitteln der Einsteinspende errichtet und unterhalten werden soll, wird von ihm in Gemeinschaft mit einigen anderen jüngeren Forschern geleitet werden. Voraussichtlich wird man sich dort vor allem mit der Frage beschäftigen, ob die von Einsteins vorausgesetzte Verschiebung der Spektrallinien bei der Sonne wirklich zutrifft oder nicht.

Bildende Kunst. Aus Berlin meldet man: Unter reger Beteiligung begann gestern bei Lepke eine dreitägige Versteigerung von Gemälden und Antiquitäten. Die erste, etwa 95 Gemälde umfassende Abteilung erzielte einen Gesamtserlös von rund 370.000 M. Den höchsten Preis erzielte ein Lucas Cranach mit 34.000 M. Ein Interieur von Dirk Hals brachte 21.200 M., eine Landschaft von Coenraadt 12.000 M., eine Landschaft von Jodocus de Momper erzielte 12.600 M., eine Opferung Isaaks von Gerard Seghers 11.000 M., ein van der Meulen 10.200 M., eine Himmelfahrt Christi der niederländischen Schule 12.000 M. Die Nationalgalerie erwarb ein Gemälde von Ferdinand v. Olivier für 5800 M.

Musik. Aus Hannover wird uns berichtet: Hier haben sich Musikfreunde im Anschluß an die in Salzburg schon seit Jahren bestehende „Mozartgemeinde“, die sich vor allem die Pflege der Mozartschen Kunst als Ziel gesetzt hat, zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, welche die gleichen Absichten wie jene ver-

folgt. Die Zahl der Kunstvereine, die auf diese Weise dem großen Tonmeister hulbigen wollen, ist seit der Gründungsversammlung am 19. Februar d. J. schon auf über 200 angewachsen. Die Mozartgemeinde will alljährlich öffentliche musikalische Aufführungen veranstalten, die in künstlerisch hochstehender Ausführung Werke Mozarts und anderer älterer Meister zu Gehör bringen sollen. Kleinere musikalische Veranstaltungen, zu denen aber auch Gasse Zutritt haben, sollen etwa allmonatlich stattfinden. Die Mitgliedschaft der Gemeinde wird durch einen Jahresbeitrag von mindestens 3 M. erworben. Mit den kleineren Aufführungen soll jetzt schon begonnen werden.

Hk. Aus Chemnitz wird uns geschrieben: Bei der Feier des 25jährigen Dirigentenjubiläums des Generalmusikdirektors Kalata von den Vereinigten Chemnitzer Stadttheatern konnten es sich zwei Vertreter von Musikern nicht verlagern, unter Anführung des bekannten Wortes: „Schlagt ihn tot, den Hund. Es ist ein Regenier!“ den Kritikerstand in einer Weise anzugreifen, wie dies unter gebildeten Menschen sonst nicht üblich ist. Diese Angriffe bildeten den Gegenstand einer Aussprache zwischen den Schriftleitungen und den Musikkritikern des „Chemnitzer Tageblattes“, der „Allgemeinen Zeitung“, der „Neuesten Nachrichten“ und der „Vollstimme“. Bei dieser Gelegenheit wurde einstimmig beschlossen, die Vesperechung aller Theateraufführungen, Konzerte und sonstigen Veranstaltungen, an denen Mitglieder der Chemnitzer Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Musikerverbandes beteiligt sind, solange zu unterlassen, bis der Chemnitzer Kritik öffentlich eine ausreichende Besserung gegeben worden ist.

Hk. Der vortreffliche Pianist Prof. Max Bauer, Vorstand des Stuttgarter Konservatoriums hat einen Ruf an die Akademische Hochschule für Musik in Berlin erhalten. Seine Entscheidung steht noch aus. In Stuttgart wird alles aufgeboten, um den ausgezeichneten Künstler festzuhalten.

Theater. Aus Bittau schreibt man uns: Das Oxymer Waldtheater wird am Pfingstsonntag seine Spielzeit mit einer Aufführung von Angenarabers Volksstück „Der ledige Hof“ wiedereröffnen. Als erste Aufführung ist das Mysterienspiel „Die jugende Seele“ der Dresdner Dichterin Helene Jubelich in Aussicht genommen.

Hk. Aus Berlin wird berichtet: Gertrud Eyhardt, welche vom 1. Juni d. J. ab das Kleine Schauspielhaus auf mehrere Jahre gepachtet hat, hat als Mitarbeiter den Berliner Theaterdirektor Maximilian Stadel gewonnen. Die neue Direktion eröffnet am 1. Juni ihr Theater mit einer Aufführung von Molnars „Der Leibgarde“ mit Käthe Dorsch, Paula Ebert, Alfred Abel und Hans Junkermann in den Hauptrollen.

Hk. Morgen, Donnerstag, nachmittags von 3 bis 4 Uhr findet zum Besten des Vereins Heimathaus für die Stadt Dresden eine Führung durch die Skulpturensammlung unter Leitung des Hrn. Direktor Prof. Dr. Herrmann statt.

Außerordentlicher Studententag Dresden.

Der außerordentliche Studententag nahm im weiteren Verlaufe der Verhandlungen eine Protestkundgebung des Vorstandes gegen die Schwarze Schmach im besetzten Gebiete an. Die Kundgebung soll an alle Regierungen und Hochschulen der Erde mit Ausnahme der Studentenschaften Frankreichs gesandt werden. Zur Frage der Leibesübungen wurde beschlossen, die Angelegenheit durch einen Ausschuss bearbeiten zu lassen und jede Beschränkung der akademischen Freiheit zu vermeiden. Für die Hochschuleform wurde ein Auschuß eingesetzt, der mit der Reichshochschulkonferenz tagen soll. Ferner wurde noch beschlossen, den nächsten Studententag in Göttingen zu veranstalten. Über Wirtschaftsgenossenschaften an Hochschulen zum Wohle der Studentenschaft berichtete Hr. Schwabach-Dresden. Er legte seinen Ausführungen folgende Grundzüge unter:

1. Einigkeit zwischen Jugendlichkeit und Studierenden, 2. Wegfall korporativer Gegensätze und 3. Wegfall der Parteipolitik und ihrer Gegensätze. Der Redner trat noch dafür ein, daß die Studentenschaft den Weg der Selbsthilfe wählen müsse. Das nötige Geld soll durch Genossenschaftsgründung aufgebracht werden. Das endgültige Ziel der Wirtschaftsgenossenschaften sei die Zwangsgenossenschaft. Die Versammlung nahm von dem Vortrage nach einer kurzen Debatte Kenntnis. Nach einer Erklärung der Ausländerfrage an den österreichischen Hochschulen berichtete Hr. Benedt über die Tätigkeit des Ausschusses, der die Frage der Bildung von Studentenschaften an den Universitäten und Technischen Hochschulen zu beraten hatte. Er teilte mit, daß die meisten Paragraphen von dem Ausschusse angenommen worden seien. Der Entwurf wurde schließlich gegen einige Stimmen angenommen. Weiter wurde eine Entschließung des Studententages an die politischen Parteien bekannt gegeben, die gegen fünf Stimmen angenommen wurde. Der Studententag stellt das Bestreben der deutschen Studentenschaft fest, an dem kulturellen Wiederaufbau des Vaterlandes mitzuwirken und zwar unter Ausschluß jeder Parteipolitik. Weiter nahm die Versammlung noch folgende Entschlüsse einstimmig an: 1. Antrag Dresden: Das Studium für Ausländer an deutschen Hochschulen zu beschränken; desgleichen soll die Naturalisierung einwandfreier Ausländer behandelt werden. 2. Antrag Erlangen: Eine Überfremdung deutscher Hochschulen soll verhindert werden; desgleichen dürfte keine Überverteilung durch einwandernde Ausländer erfolgen. Beschränkungsmaßnahmen müßten in dieser Hinsicht ergriffen werden. — Die Versammlung Pinnitz schloß sich nach der Aufnahme der Landeshochschule Nürnberg in die Studentenschaft an, worauf der Studententag nach den üblichen Dankesworten mit einem Hoch auf Deutschland und mit dem Gesange des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ geschlossen wurde.

Sozialwirtschaftliches.

* Die Dresdner Börse blieb sehr schwach, wenn sich auch die höchsten Kurse des Vortages nicht in allen Fällen zu beaupten vermochten und dadurch der Verkehr teilweise dem Stempel der Apathie bedrückt bekam. Fast durchwegs höher hielten sich die Kurse der keramischen Werte, an der Spitze C. W. Hüttenzuther 400—410. Beste Volkshüter 272—284, die erstmalig ausschließlich Genossenschaftlich zur Verfügung genommenen Siemens Glasfabrik 265—304, Sächsische Glasfabrik 300—308 und in beidererem Reich Deutsche Tonwaren 247,75, Somag 239,75, Reicher Eisenfabrik 237. Gegenüber ihren letzten Notierungen wurden Berliner Eisenfabrik 185 bis 201 und Steinmühlerei Sörnewitz 265—276 stark gestiegen. Von Reichsnotenwerten wurden bevorzugt Hermann & Alfred Schier, die nach einer aus Chemnitz vorliegenden Mitteilung große Aufträge gebucht haben (221—230), Nummermann 221 1/2 bis 227 1/2, Graefhainer Metallfabrik 340—351 1/2, Reini Friedrich August-Hütte 215—222 1/2, Schöberl & Schlegel 350—360, Schlabig 190—195 und Corona 180—187 1/2. Weinstock schwächer lagen zunächst Germania 242—248, doch trat nach Befreiung der ostfälischen Einheitennote höhere Nachfrage hervor, die über den vorhergehenden Kurs hinausdrängte. Leipzig meldete auch höhere Preise für Germania. Von Dresdner Wechselkursen 115—230, C. Hamel 313—306, Schöberl 249—233, Hermann 248—249, Page 248,75—245,50, Sachinert 250—246 1/2, namentlich aber Deutsche Wechselkursfabrik 228—202 und später anerkennen bis 190 (Berlin 186) nur bei nicht mehr Material am Markt, als an den Vortagen. Bei Gültigkeit wirkte der ungünstige Abschluß härter ein. Auf den übrigen Wertgebieten waren im allgemeinen die Umsätze und Kursveränderungen nicht so bedeutend bedeutungsvoll. Die nächste wichtige Verkehrunterbrechung hält die Unternehmungsstille etwas in Schach.

* Der Verein zur Errichtung eines Deutschen Forschungsinstituts für Textilindustrie, C. S., Dresden, veranstaltet zusammen mit der Brennstofftechnischen Gesellschaft, C. S., Berlin, am 29. Mai abends 6 Uhr in Dresden im Hauptgebäude der Technischen Hochschule, Waldschloßplatz, einen Vortrag mit Erörterung der brennstofftechnischen Fragen in der Textilindustrie, wozu alle Textilindustriellen hiermit eingeladen werden.

* **Konjunktur** an der Dresdner Börse. Das Bezugrecht auf junge Germania-Werte schwächte sich gestern auf 45% (40% v. J.) ab, das auf Courantpapierfabrik auf 32% (33% v. J.), während Preis Schulz Bezüge mit 111% (110% v. J.) und Quindener Bezüge sogar mit 68% (45% v. J.) bewertet wurden.

Dresdner Börse 18. Mai 1920.

Deutsche Staatspapiere.

1. Deutsche Reichsanleihe	98 1/2
2. 1/2% 1920	98 1/2
3. 1/2% 1921	98 1/2
4. 1/2% 1922	98 1/2
5. 1/2% 1923	98 1/2
6. 1/2% 1924	98 1/2
7. 1/2% 1925	98 1/2
8. 1/2% 1926	98 1/2
9. 1/2% 1927	98 1/2
10. 1/2% 1928	98 1/2
11. 1/2% 1929	98 1/2
12. 1/2% 1930	98 1/2
13. 1/2% 1931	98 1/2
14. 1/2% 1932	98 1/2
15. 1/2% 1933	98 1/2
16. 1/2% 1934	98 1/2
17. 1/2% 1935	98 1/2
18. 1/2% 1936	98 1/2
19. 1/2% 1937	98 1/2
20. 1/2% 1938	98 1/2
21. 1/2% 1939	98 1/2
22. 1/2% 1940	98 1/2
23. 1/2% 1941	98 1/2
24. 1/2% 1942	98 1/2
25. 1/2% 1943	98 1/2
26. 1/2% 1944	98 1/2
27. 1/2% 1945	98 1/2
28. 1/2% 1946	98 1/2
29. 1/2% 1947	98 1/2
30. 1/2% 1948	98 1/2
31. 1/2% 1949	98 1/2
32. 1/2% 1950	98 1/2

Deutsche Reichsbanknoten.

1. Reichsbanknote 1000 M.	1000
2. Reichsbanknote 500 M.	500
3. Reichsbanknote 200 M.	200
4. Reichsbanknote 100 M.	100
5. Reichsbanknote 50 M.	50
6. Reichsbanknote 20 M.	20
7. Reichsbanknote 10 M.	10
8. Reichsbanknote 5 M.	5
9. Reichsbanknote 2 M.	2
10. Reichsbanknote 1 M.	1

Stadt-Anleihen.

1. Stadtanleihe 1911	100
2. Stadtanleihe 1912	100
3. Stadtanleihe 1913	100
4. Stadtanleihe 1914	100
5. Stadtanleihe 1915	100
6. Stadtanleihe 1916	100
7. Stadtanleihe 1917	100
8. Stadtanleihe 1918	100
9. Stadtanleihe 1919	100
10. Stadtanleihe 1920	100
11. Stadtanleihe 1921	100
12. Stadtanleihe 1922	100
13. Stadtanleihe 1923	100
14. Stadtanleihe 1924	100
15. Stadtanleihe 1925	100
16. Stadtanleihe 1926	100
17. Stadtanleihe 1927	100
18. Stadtanleihe 1928	100
19. Stadtanleihe 1929	100
20. Stadtanleihe 1930	100
21. Stadtanleihe 1931	100
22. Stadtanleihe 1932	100
23. Stadtanleihe 1933	100
24. Stadtanleihe 1934	100
25. Stadtanleihe 1935	100
26. Stadtanleihe 1936	100
27. Stadtanleihe 1937	100
28. Stadtanleihe 1938	100
29. Stadtanleihe 1939	100
30. Stadtanleihe 1940	100
31. Stadtanleihe 1941	100
32. Stadtanleihe 1942	100
33. Stadtanleihe 1943	100
34. Stadtanleihe 1944	100
35. Stadtanleihe 1945	100
36. Stadtanleihe 1946	100
37. Stadtanleihe 1947	100
38. Stadtanleihe 1948	100
39. Stadtanleihe 1949	100
40. Stadtanleihe 1950	100

Österreichische Staatspapiere.

1. Österreichische Reichsanleihe	100
2. 1/2% 1920	100
3. 1/2% 1921	100
4. 1/2% 1922	100
5. 1/2% 1923	100
6. 1/2% 1924	100
7. 1/2% 1925	100
8. 1/2% 1926	100
9. 1/2% 1927	100
10. 1/2% 1928	100
11. 1/2% 1929	100
12. 1/2% 1930	100
13. 1/2% 1931	100
14. 1/2% 1932	100
15. 1/2% 1933	100
16. 1/2% 1934	100
17. 1/2% 1935	100
18. 1/2% 1936	100
19. 1/2% 1937	100
20. 1/2% 1938	100
21. 1/2% 1939	100
22. 1/2% 1940	100
23. 1/2% 1941	100
24. 1/2% 1942	100
25. 1/2% 1943	100
26. 1/2% 1944	100
27. 1/2% 1945	100
28. 1/2% 1946	100
29. 1/2% 1947	100
30. 1/2% 1948	100
31. 1/2% 1949	100
32. 1/2% 1950	100

Österreichische Reichsbanknoten.

1. Österreichische Reichsbanknote 1000 M.	1000
2. Österreichische Reichsbanknote 500 M.	500
3. Österreichische Reichsbanknote 200 M.	200
4. Österreichische Reichsbanknote 100 M.	100
5. Österreichische Reichsbanknote 50 M.	50
6. Österreichische Reichsbanknote 20 M.	20
7. Österreichische Reichsbanknote 10 M.	10
8. Österreichische Reichsbanknote 5 M.	5
9. Österreichische Reichsbanknote 2 M.	2
10. Österreichische Reichsbanknote 1 M.	1

Stadt-Anleihen.

1. Stadtanleihe 1911	100
2. Stadtanleihe 1912	100
3. Stadtanleihe 1913	100
4. Stadtanleihe 1914	100
5. Stadtanleihe 1915	100
6. Stadtanleihe 1916	100
7. Stadtanleihe 1917	100
8. Stadtanleihe 1918	100
9. Stadtanleihe 1919	100
10. Stadtanleihe 1920	100
11. Stadtanleihe 1921	100
12. Stadtanleihe 1922	100
13. Stadtanleihe 1923	100
14. Stadtanleihe 1924	100
15. Stadtanleihe 1925	100
16. Stadtanleihe 1926	100
17. Stadtanleihe 1927	100
18. Stadtanleihe 1928	100
19. Stadtanleihe 1929	100
20. Stadtanleihe 1930	100
21. Stadtanleihe 1931	100
22. Stadtanleihe 1932	100
23. Stadtanleihe 1933	100
24. Stadtanleihe 1934	100
25. Stadtanleihe 1935	100
26. Stadtanleihe 1936	100
27. Stadtanleihe 1937	100
28. Stadtanleihe 1938	100
29. Stadtanleihe 1939	100
30. Stadtanleihe 1940	100
31. Stadtanleihe 1941	100
32. Stadtanleihe 1942	100
33. Stadtanleihe 1943	100
34. Stadtanleihe 1944	100
35. Stadtanleihe 1945	100
36. Stadtanleihe 1946	100
37. Stadtanleihe 1947	100
38. Stadtanleihe 1948	100
39. Stadtanleihe 1949	100
40. Stadtanleihe 1950	100

Österreichische Reichsbanknoten.

1. Österreichische Reichsbanknote 1000 M.	1000
2. Österreichische Reichsbanknote 500 M.	500
3. Österreichische Reichsbanknote 200 M.	200
4. Österreichische Reichsbanknote 100 M.	100
5. Österreichische Reichsbanknote 50 M.	50
6. Österreichische Reichsbanknote 20 M.	20
7. Österreichische Reichsbanknote 10 M.	10
8. Österreichische Reichsbanknote 5 M.	5
9. Österreichische Reichsbanknote 2 M.	2
10. Österreichische Reichsbanknote 1 M.	1

Stadt-Anleihen.

1. Stadtanleihe 1911	100
2. Stadtanleihe 1912	100
3. Stadtanleihe 1913	100
4. Stadtanleihe 1914	100
5. Stadtanleihe 1915	100
6. Stadtanleihe 1916	100
7. Stadtanleihe 1917	100
8. Stadtanleihe 1918	100
9. Stadtanleihe 1919	100
10. Stadtanleihe 1920	100
11. Stadtanleihe 1921	100
12. Stadtanleihe 1922	100
13. Stadtanleihe 1923	100
14. Stadtanleihe 1924	100
15. Stadtanleihe 1925	100
16. Stadtanleihe 1926	100
17. Stadtanleihe 1927	100
18. Stadtanleihe 1928	100
19. Stadtanleihe 1929	100
20. Stadtanleihe 1930	100
21. Stadtanleihe 1931	100
22. Stadtanleihe 1932	100
23. Stadtanleihe 1933	100
24. Stadtanleihe 1934	100
25. Stadtanleihe 1935	100
26. Stadtanleihe 1936	100
27. Stadtanleihe 1937	100
28. Stadtanleihe 1938	100
29. Stadtanleihe 1939	100
30. Stadtanleihe 1940	100
31. Stadtanleihe 1941	100
32. Stadtanleihe 1942	100
33. Stadtanleihe 1943	100
34. Stadtanleihe 1944	100
35. Stadtanleihe 1945	100
36. Stadtanleihe 1946	100
37. Stadtanleihe 1947	100
38. Stadtanleihe 1948	100
39. Stadtanleihe 1949	100
40. Stadtanleihe 1950	100

Banque- u. Privat-Korr.

1. Deutsche Reichsbanknote	1000
2. Österreichische Reichsbanknote	1000
3. Schweizer Reichsbanknote	1000
4. Englische Reichsbanknote	1000
5. Französische Reichsbanknote	1000
6. Italienische Reichsbanknote	1000
7. Russische Reichsbanknote	1000
8. Japanische Reichsbanknote	1000
9. Indische Reichsbanknote	1000
10. Australische Reichsbanknote	1000
11. Südamerikanische Reichsbanknote	1000
12. Asiatische Reichsbanknote	1000
13. Europäische Reichsbanknote	1000
14. Weltweite Reichsbanknote	1000
15. Globale Reichsbanknote	1000
16. Internationale Reichsbanknote	1000
17. Universale Reichsbanknote	1000
18. Weltweite Reichsbanknote	1000
19. Globale Reichsbanknote	1000
20. Internationale Reichsbanknote	1000
21. Universale Reichsbanknote	1000
22. Weltweite Reichsbanknote	1000
23. Globale Reichsbanknote	1000
24. Internationale Reichsbanknote	1000
25. Universale Reichsbanknote	1000
26. Weltweite Reichsbanknote	1000
27. Globale Reichsbanknote	1000
28. Internationale Reichsbanknote	1000
29. Universale Reichsbanknote	1000
30. Weltweite Reichsbanknote	1000

Transport-Korr.

1. Deutsche Reichsbanknote	1000
2. Österreichische Reichsbanknote	1000
3. Schweizer Reichsbanknote	1

Berlin, 18. Mai. Viehwirtschaft. Bei ziemlicher Geschäftstillung war die Rundschau an der Börse Anfangs günstig, doch ungemächlich. Für die Viehwirtschaft der Viehwirtschaften ergaben sich in der Hauptsache keine Veränderungen, die aber nach dem Stande der Viehwirtschaften, die aber nach dem Stande der Viehwirtschaften, die aber nach dem Stande der Viehwirtschaften...

Berlin, 18. Mai. In der heutigen Hauptversammlung der **Wittgenstein'schen Eisen- & Stahlwerke**, welche die Aufgabe der Verwirklichung des Grundkapitals und der Schaffung von Reservefonds mit 30 Millionen einsetzte, erklärte der Vorsitzende **Karl Friedrich v. Siemens** u. a. die Lage der Werke als günstig. Sie sind sich besser als zum Zeitpunkt der letzten und früheren Konzepte unserer Werke, wenn wir durch erhöhte Produktion die Verbesserungsbewegung unterstützen. Wenn wir den Zeitpunkt erreicht haben, werden die Schwierigkeiten des Exports sinken. Schon heute haben in manchen Kreisen, auch in der Weltwirtschaft, die Preissteigerungen der Weltmarktpreise überdritten. Die Preise, die eine schlechte Bilanz haben, sind uns heute schon fast vollständig verschlossen. Bedarf ist in der ganzen Welt vorhanden. Die Nachfrage hat aber der hohen Preise wegen nachgelassen. Die hohen Preise sind aber auch zurückzuführen auf die verringerte Produktion. Es wird nirgendwo bei uns auf Förderung der produktiven Arbeit genügend Wert gelegt. Eine viel zu große Menge Menschen ist unproduktiv tätig. Die Zahl der Beamten in Staats- und Privatbetrieben ist viel zu groß. Deutschlands großes Problem ist die Verringerung der Bevölkerung, die es heute hat. Zahlmäßig noch dem unbrauchbaren Maßstab der Welt berechnet, wachst alles. Aber biologisch ist ein Rückgang der Produktion zu verzeichnen.

Einflussige Kraftwagenlinie. Am 20. Mai d. J. werden die **Kraftwagenlinien Tharandt-Partha-Lützenhausen** und **Kamenz-Röhrsdorf**, letztere als Verbindungslinie der beiden Linien **Kamenz-Röhrsdorf** und **Partha-Lützenhausen**, in Betrieb genommen. Der Fahrpreis beträgt 40 Pfg., die Gepäckgebühr 5 Pfg. für 1 Zentimeter, mindestens jedoch 50 Pfg. für jedes Gepäckstück bis zu 30 kg. Alles Nähere ist aus den Fahrplänen, Preislisten und Allgemeinen Bestimmungen ersichtlich, die auf den Kraftwagenplätzen und den größeren Eisenbahnhaltungen ausliegen.

Dresden, am 18. Mai 1920. 1674

Eisenb.-Gen.-Dir. als Sächs. Kraftwagenverwalt.

Auf Blatt 1500 des Handelsregisters ist heute die Firma **Paul C. Köhler** in Buchholz als ihr Inhaber der Kaufmann **Paul Oskar Köhler** ebenfalls eingetragen worden. Angegebener Geschäftszweig: Fabrikation und Verkauf von Bolamenten.

Annaberg, den 14. Mai 1920. 1675

Das Amtsgericht.

Im Handelsregister ist eingetragen worden:
1. auf dem die Firma **H. Des & Söhne** in Annaberg betr. Blatt 1814 des Buchstaben des Geschäftsinhabers **Friedrich Wilhelm Des** in Annaberg;
2. auf Blatt 795, die Firma **Anton Jaksch** in Buchholz betr., das Ausschreiben des Geschäftsinhabers **Anton Jaksch** ebenfalls und der Eintritt der **Ida Pauline verb. Albert geb. Jaksch** in Buchholz als Inhaberin. Sie hat sich für die in dem Betriebe des Geschäftsinhabers begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers.

Annaberg, den 14. Mai 1920. 1676

Das Amtsgericht.

Im Handelsregister ist eingetragen worden:
1. auf Blatt 1801 die Firma **Charlotte Mah** in Annaberg und als Inhaberin **Freida Charlotte Auguste Mah** ebenfalls. Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Kakao, Schokolade, Konfitüren und Tee;
2. auf dem die Firma **H. Schumacher** in Annaberg betr. Blatt 805 die Eintragung der Gesamtprokura an **Paul Freyer** in Annaberg und **Eduard Eise** in Buchholz.

Annaberg, den 15. Mai 1920. 1677

Das Amtsgericht.

Auf dem die **Bogdanowitsch Credit-Kasse** in Buchholz, Zweigniederlassung der unter der gleichen Firma in Halle an der Saale bestehenden Hauptniederlassung betreffenden Blatt 552 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 30. März 1920 hat die Erhöhung des Grundkapitals um sechs Millionen Mark, zerfallend in sechs Millionen Aktien zu je tausend Mark, mittels auf zehn Millionen Mark, beschlossen. Der Geschäftsvertrag ist durch Beschluss von demselben Tage lt. Notariatsurkunde vom 30. März 1920 auch in **§ 22** abgeändert worden. Die Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt.

Buchholz (Bogtl.), den 17. Mai 1920. 1678

Das Amtsgericht.

Auf Blatt 748 des Handelsregisters, die Firma **Hans Ring** in Grimmitzschau betrefend, ist heute eingetragen worden: Der bisherige Inhaber **Eduard Paul Ring** ist ausgeschieden. Der Kaufmann **Paul Alfred Ring** in Grimmitzschau ist Inhaber. Prokura ist erteilt dem Kaufmann **Max Guido Sauer** in Grimmitzschau.

Grimmitzschau, den 18. Mai 1920. 1679

Das Amtsgericht.

Bei dem unterzeichneten Gerichte ist beantragt worden, folgende abhandeln gekommene Wertpapiere für transitiv zu erklären: die dreizehnpromzentigen Pfandbriefe des **Landwirtschaftlichen Kreditvereins Sachsen** in Dresden a) Serie II A Buchstabe A Nr. 512 über 500 Taler. Antragsteller: **Hans Wilm** betriebl. **Ludwig geb. Datsch** in Dicksdorf, b) Serie 10 A Buchstabe A Nr. 334 über 2000 M. Antragsteller: **Sparkassenkassendirektor Friedrich Fischer** in Pirna. Die Inhaber der vorstehend angeführten Wertpapiere werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin am 15. Dezember 1920, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Poststraße 1, I., Zimmer 118, ihre Rechte bei Gericht anzumelden und die Wertpapiere vorzulegen, andernfalls deren Kraftlosklärung erfolgen wird.

Dresden, am 28. März 1920. 1683

Das Amtsgericht, Abt. III.

Auf Blatt 15703 des Handelsregisters ist heute die Gesellschaft **Dresdener Handels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** mit dem Sitz in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Geschäftsvertrag ist am 4. Mai 1920 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Expeditionen und anderen Artikeln. Das Stammkapital beträgt **zweihunderttausend Mark**. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute **Hans Rirch** und **Walter Sapp**, beide in Dresden.

Dresden, den 17. Mai 1920. 1686

Das Amtsgericht, Abt. III.

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 15704 eingetragen worden: Die Firma **Hans Rirch - Hermann - Gesellschaft** in Dresden. Inhaber: **Hans Rirch** in Dresden; **Hermann Rirch** in Dresden; **Hans Rirch** in Dresden. (Geschäftszweig: Schillerplatz 1/2)

Dresden, den 17. Mai 1920. 1684

Das Amtsgericht, Abt. I.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:
1. auf Blatt 15702: Die offene Handelsgesellschaft **Sch. Friedrich & Co.** mit dem Sitz in Dresden. Geschäftszweig: die Kaufleute **Hans Friedrich**, **Kurt Max Friedrich**, beide in Dresden, und **Hans Albert Friedrich** in Radebeul. Die Gesellschaft hat am 1. April 1920 begonnen. (Geschäftszweig: Holzhandel und Aufarbeitung von Holzbeständen);
2. auf Blatt 15703: Die Firma **Hans Rirch** in Dresden. Der Kaufmann **Hans Rirch** in Radebeul ist Inhaber. (Geschäftszweig: Agentur- und Kommissionsgeschäft, sowie Großhandel mit Lebensmittel);
3. auf Blatt 15704: Die Firma **Hans Rirch - Hermann - Gesellschaft** in Dresden. Der Kaufmann **Hans Rirch** in Dresden ist Inhaber.

Dresden, den 17. Mai 1920. 1687

Das Amtsgericht, Abt. III.

Auf Blatt 15705 des Handelsregisters ist heute die Firma **Konrad und Wöhrer Baugesellschaft** mit beschränkter Haftung in Dresden, Zweigniederlassung der in Frankfurt a. M. unter der gleichen Firma bestehenden Gesellschaft mit beschränkter Haftung, und weiter folgendes eingetragen worden:
Der Geschäftsvertrag ist am 12. Januar 1920 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Kontraktoren, Koffelhäusern, Kellern und Teufeln in Frankfurt a. M., Dresden und anderen Orten, sowie der Handel mit allen in diese Branche einschlägigen Artikeln. Das Stammkapital beträgt **dreihunderttausend Mark**. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kontraktor **Carl Paul** in Dresden.

Dresden, den 17. Mai 1920. 1665

Das Amtsgericht, Abt. III.

Auf Blatt 960 des Handelsregisters, die Firma **Verwaltungsfabrik Rühl**, Zweigniederlassung **Freiberg** in Freiberg betrefend, ist heute eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 18. März 1920 hat beschlossen, das Grundkapital um fünf Millionen Mark, zerfallend in fünfzigtausend Aktien zu je hundert Mark, zu erhöhen. Die Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt nunmehr **sechs Millionen Mark**. Der Geschäftsvertrag vom 27. November 1899 ist dementsprechend in den §§ 4 und 14 durch Beschluss der Generalversammlung vom 18. März 1920 laut Notariatsprotokoll von demselben Tage abgeändert worden.

Freiberg, am 17. Mai 1920. 1680

Das Amtsgericht.

Auf Blatt 469 des Handelsregisters, die Firma **Richard Wagner** in Freiberg betr., ist heute eingetragen worden: Prokura ist erteilt dem Kaufmann **Richard Willy Wagner** in Freiberg.

Freiberg, am 18. Mai 1920. 1681

Das Amtsgericht.

In das hiesige Handelsregister ist eingetragen worden:
1. am 27. April 1920 auf Blatt 202 die Firma **Walter Kaumann** in Radebeul und als deren Inhaber der Kaufmann **Kudolf Friedrich Walter Kaumann** in Radebeul. Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Zigarren, Zigaretten, Lebensmitteln und Tee;
2. am 11. Mai 1920 auf Blatt 164, die Firma **Neumann u. Pfaff** in Radebeul betr., dass die Firma künftig **Richard Pfaff, Zigarrenfabrik in Radebeul** lautet;
3. am 17. Mai 1920 auf Blatt 178, die Firma **H. G. Weller** in Radebeul mit Zweigniederlassung in Radebeul unter der Firma **H. G. Weller, Filiale Radebeul** betr., dass der Geschäftsführer, der Kaufmann **Karl Gottfried Otto Konrad Weller** in Radebeul, ausgeschieden ist.

Freiberg, am 17. Mai 1920. 1682

Das Amtsgericht.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:
a) auf Blatt 192, die **Deutsche Kunstler - Aktien - Gesellschaft** in Radebeul betr.: Die Prokura des Kaufmanns **Oskar Kühne** in Dresden ist erloschen;
b) auf Blatt 410, die Firma **Dr. Bruno Müller, Hotel Bier** in Radebeul betr.: Die Firma ist erloschen;
c) auf Blatt 388, die Firma **Alfred Glaser** in Oberhausen betr.: Die Kommanditübertragung ist nach Neulösung verlegt worden;
d) auf Blatt 429, die **Nahrungsmittel-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Radebeul betr.: Der Geschäftsführer **Eduard Ernst Louis Alfred Schund** ist ausgeschieden.

Radebeul, den 17. Mai 1920. 1688

Das Amtsgericht.

Im hiesigen Handelsregister ist heute auf Blatt 518, betr. die Firma **Kudolf Lent, Strumpfwarenfabrik** in Zengenfeld, eingetragen worden: Prokura ist erteilt dem Kaufmann **Otto Richter** in Zengenfeld.

Zengenfeld (Bogtl.), den 17. Mai 1920. 1684

Das Amtsgericht.

Aufgebot.

Auf Antrag
a) des Kaufmanns **Otto Erler** in Chemnitz, Bräckerstr. 2, und
b) des Pächters **Otto Bruno Jäger** in Limbach, Weidenmühlstr. 64 E.
ist zwecks Aufhebung der unbekanntes Gläubiger das Aufgebotsverfahren auf Grund des § 1170 BGB. eingeleitet worden und zwar zu a wegen der auf Blatt 155 des Grundbuchs für **Wittgenstein** in Abt. III Nr. 8a für den Strumpfwirker **Carl August Theodor Müller** in Wittgenstein noch eingetragenen Hypothekforderung von 50 Talern = 150 M., zu b wegen folgender auf Blatt 411 des Grundbuchs für **Limbach** in Abt. II Nr. 7a, b, d noch eingetragenen Rechte, als
75 M. — nebst Kosten Begründung für den Strumpfwirker **Heinrich Julius Winkler** in Limbach;
200 M. — vierteljährlich mit 10 M. zahlbarem Termin, nebst Kosten für denselben und
75 M. — nebst Kosten Begründung für **Christiane Winkler** in Limbach.

Die Antragsteller sind die Eigentümer der erwähnten Grundstücke. Die Gläubiger der Rechte sind nicht bekannt. Seit der letzten sich auf die Rechte beziehenden Eintragung im Grundbuche sind 10 Jahre verstrichen; auch sind innerhalb dieser Zeit die Rechte der Gläubiger von den Eigentümern der Grundstücke nicht in einer zur Unterbrechung der Verjährung geeigneten Weise anerkannt worden. Es wird daher jeder, der die Rechte für sich in Anspruch nehmen zu können glaubt, aufgefordert, seine Ansprüche spätestens in dem auf den
12. November 1920 vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte bestimmten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls die Aufhebung der Berechtigungen mit ihren Ansprüchen erfolgen wird.

Limbach, den 14. Mai 1920. 1685

Das Amtsgericht.

Im hiesigen Handelsregister ist heute auf Blatt 22 die Firma **Gustav Kampmann** in Zwickau und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Kampmann** in Zwickau, Hohntauerstraße Nr. 7, eingetragen worden. Angegebener Geschäftszweig: Großhandel.

Zwickau, den 15. Mai 1920. 1671

Das Amtsgericht.

Auf Blatt 240 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma **Waldmaschinenfabrik und Holzwaren Fabrik Anton Jahn**, mit dem Sitz in Zwickau eingetragen worden. Inhaber der Firma ist der Fabrikant **Friedrich Anton Jahn** in Zwickau.

Zwickau, den 17. Mai 1920. 1686

Das Amtsgericht.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: auf Blatt 261 die Firma **Ernst Holland** in Zwickau und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Adolf Holland** in Zwickau. Angegebener Geschäftszweig: Möbel- und Holzwarenfabrikation.

Zwickau, den 17. Mai 1920. 1687

Das Amtsgericht.

Auf Blatt 1071 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma **Friedrich Werner** in Meerane und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Wilhelm Werner** in Meerane eingetragen worden. Angegebener Geschäftszweig: Garn-Agenatur, Kommissionsgeschäft und Großhandel mit Textilergzeugnissen.

Meerane, den 15. Mai 1920. 1688

Das Amtsgericht.

Auf Blatt 75 des Handelsregisters ist heute die Firma **Adolf Pöschel** in Ostritz und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolf Pöschel** in Ostritz eingetragen worden. (Geschäftszweig: Handel mit Möbeln, Nähmaschinen, Holzwaren und Buchern, Bucherbinderei von Gegenständen dieser Art.)

Ostritz, den 15. Mai 1920. 1689

Das Amtsgericht.

Auf Blatt 2 des hiesigen Genossenschaftsregisters, den **Kaufmannverein für Ost- und Westpreußen**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Ostpreußen betreffend, ist heute eingetragen worden:
Karl Ernst Kloppe in Ostpreußen ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes.
Karl Ernst Kloppe, Geschäftsführer in Königsberg, ist Mitglied des Vorstandes.

Königsberg, am 14. April 1920. 1690

Das Amtsgericht.

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen worden:
1. auf Blatt 385 die offene Handelsgesellschaft in Zwickau **Hilg & Hammer, Sächsische Biokarben-Vertriebs** in Zwickau. Geschäftszweig: a) der Fabrikant **Arthur Hilg**, b) der Fabrikant **Friedrich Hammer**, beide in Zwickau.
Die Gesellschaft ist am 1. Januar 1920 errichtet worden. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur entweder beide Geschäftsführer in Gemeinschaft oder jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem Prokuristen ermächtigt. Angegebener Geschäftszweig: Die Herstellung und der Vertrieb von Beschleunigung für die Elektrodynamik, von Werkzeugen und Metallwaren;
2. auf Blatt 269, die Firma **Heinrich Erbes** in Rochlitz betr.: Der bisherige Inhaber **Johann Heinrich Erbes** ist infolge Ablebens ausgeschieden; der Eisenbergereigener **Robert Paul Heinrich** in Rochlitz ist Inhaber der Firma;
3. auf Blatt 278, die Firma **Franz Schönfeld Kochlitz** in Rochlitz betr.: Die Firma lautet künftig **Heinrich Schönfeld**.

Rochlitz, den 15. Mai 1920. 1691

Das Amtsgericht.

Im Handelsregister ist auf Blatt 401 (**Heinrich Stein** in Sebnitz) heute eingetragen worden: Der Inhaber **Heinrich Stein** ist ausgeschieden; Inhaber ist der Kaufmann **Marin Richard Stein** in Sebnitz.

Sebnitz, am 17. Mai 1920. 1692

Das Amtsgericht.

Im Handelsregister ist heute eingetragen worden a) auf Blatt 512 (Fa. **Emil Sachse** hier): Dem Buchhalter **Emil Otto Sachse** in Sebnitz ist Prokura erteilt worden; b) auf dem Blatt 505 (Fa. **Schäfer & Koch** hier): Die Prokura des Kaufmanns **Felix Karl August Richard Rothemann** in Sebnitz ist erloschen.

Sebnitz, am 18. Mai 1920. 1693

Das Amtsgericht.

Auf Blatt 2365 des Handelsregisters ist heute die Firma **Höfner & Richter**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Radebeul sowie weiter folgendes eingetragen worden: Der Geschäftsvertrag ist am 24. April 1920 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Weiterführung der bisher unter der Firma **Höfner & Richter** betriebenen Wäschefabrikation. Der Wäschefabrikation kann auch ein Handel mit fertiger Wäsche angegliedert werden. Die Gesellschaft ist vorläufig auf zehn Jahre eingeregnet, kann jedoch ein Jahr vor Ablauf der Dauer auf einstimmigen Beschluss der Gesellschafter um je fünf Jahre verlängert werden. Das Stammkapital beträgt 150.000 M. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute **Franz Emil Höfner** und **Maximilian Richter**, beide in Radebeul. Beide sind nur gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Radebeul, den 17. Mai 1920. 1694

Das Amtsgericht.

Es wird folgendes bekanntgemacht: Die Gesellschafter **Franz Emil Höfner**, **Maximilian Richter** und **Friedrich Paul Viktorius** bringen als ihre Einlagen das von ihnen unter der Firma **Höfner & Richter** betriebene Wäschefabrikationsgeschäft nebst Inhaberschaft mit Aktiven und Passiven nach dem Stande vom 1. April 1920 in die Gesellschaft ein. Der Gesamtwert dieser Einlagen ist für Höfner auf 58.789 M. 74 Pf. und für Richter und Viktorius je auf 58.789 M. 74 Pf. festgestellt worden. Von dem Gesamtwert dieser Einlagen bringt jeder der drei Gesellschafter 25.000 M. als Stammeinlage ein. Der Gesellschafter **Richter** bringt als seine Einlage den Teilbetrag von 75.000 M. eines Darlehens, das ihm die offene Handelsgesellschaft in Firma **Höfner & Richter** in Höhe von 80.000 M. schuldet, in die Gesellschaft ein. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Zwickau, den 10. Mai 1920. 1694

Das Amtsgericht.

Zur Vertretung eines erkrankten Lehrers am **Realschulmann in Zwickau** wird für sofort und vorläufig bis zu dem großen Ferien eine Lehrkraft für **mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht** gesucht. Vergütung nach Vereinbarung. Bewerbungen mit Zeugnissen sind an die Direktion des Realschulmanns zu senden.

Freiberg, 18. 5. 20. — R. 20 A. 29. — 1695

Der Stadtrat.

Der 11. Antrag zu den **Schnecken** für die hiesige **städtische Sparkasse**, die Erhöhung der Spareinlagenbeschränkung auf 20.000 M. betr., ist von der Ausschussbehörde genehmigt worden und liegt im Ratssaal der Sparkasse aus.

Rudolfsch., am 18. Mai 1920. 1696

Die Sparkassenverwaltung.

Jüngerer Gemeindevorstand

für die Gemeinde **Ruffau** i. Erggeb. zum sofortigen Eintritt gesucht. Gehalt einschließlich Leberungsabgaben monatlich 200 M. In allen Zweigen der Gemeindeverwaltung, insbesondere im Lebensmittelwesen und Weinbau gut vorgebildete und empfohlene, nicht unter 18 Jahre alte Bewerber wollen Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften baldigst einreichen.

Ruffau, am 18. Mai 1920. 1698

Der Gemeindevorstand. Wolf.

Fleischversorgung in der Stadt Dresden vom 17. bis 23. Mai 1920.

Es erhalten auf die Reichfleischkarten Reihe "P" Personen über 6 Jahre auf die Marken 1-10 180 g Kinder bis zu 6 Jahren auf die Marken 1-6 90 g Fleischfleisch vom Rind, Kalb und Schwein mit Knochen und Fleischwurst.

Der Rat zu Dresden.

Haftpflichtversicherungs-Genossenschaft sächsischer Landwirte. Dresden-N., Wiener Platz 1.

Die nach § 12 der Satzung alljährlich abzuhaltende Generalversammlung findet

Freitag, den 4. Juni 1920, mittags 12 Uhr in Dresden-N., Sidonienstraße 14, II. (Nähe des Hauptbahnhofes) im Sitzungssaale des Landeskulturrates statt.

- 1. Vortrag des Geschäftsberichts und des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1919. 2. Bericht der Revisionskommission und Richtigsprechung der Jahresrechnung für 1919.

Communal-Bank für Sachsen.

Die Aktionäre der unterzeichneten Bank werden hierdurch zu der am Donnerstag, den 10. Juni 1920, nachmittags 1 1/2 Uhr im Bankgebäude der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig, Straße 75/77 stattfindenden

fünfzigsten ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

- 1. Vorlegung des Geschäftsberichts und des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1919 und Beschlussfassung über Genehmigung des Rechnungsabchlusses.

Der Aufsichtsrat der Communal-Bank für Sachsen.

Deutschnationale Volkspartei Ortsgruppe Dresden. Öffentl. Wählerversammlung Donnerstag, den 20. Mai 1920, Ballhaus, Bauhner Straße 33. Redner: Generalsekretärmeister a. D. Excellenz Fellmer, Malermeister Christ.

Central-Theater - Diele Passage Prager Straße - Waisenhausstr. Engelbert Mildes Künstlerspiele Allabendlich 8 Uhr: Anno 1813, „Quartett aus alter Zeit“.

Die pensionsberechtigte Stelle des Stadtsteuereintnehmers und Schulfassierers ist möglichst sofort zu besetzen. Staffelmäßiger Gehalt beträgt 1800 M. bis 3400 M. und 300 M. Wohnungsgeld für verheiratete oder 100 M. für unverheiratete Bewerber.

Expedit für die Verwaltung zum sofortigen Eintritt gesucht. Anfangsgehalt 1600 M. sowie 420 M. Wohnungsgeld für Ehefrau und 280 M. für ledige und Feuerungsgulagen nach staatlichen Grundblättern.

Deutschnationale Volkspartei Ortsgruppe Dresden. Wählerversammlung Freitag, den 21. Mai, abends 1/8 Uhr im Vereinshaus, Zinzendorfstraße. Redner: Professor Gramzow, Charlottenburg. Wählt Liste Reichert-Wetzlich.

Mühlberg Waschfräzzeuge. Praktischer Spiclanzug aus stark blauweiß gestreiften Dreil. Holsauschnitt u. Ärmelkante blau befestigt, für drei Jahre M. 85.-, jede weit. Größe M. 5.- mehr. Reizender Einknopf-Anzug Fein gearbeitete Sportbluse aus bestem reinweißen Leinen mit blauer Anknöpfhöhe.

Tagekalender. Donnerstag, den 20. Mai. Staatstheater. Oberhaus. Fodca. Musikdrama in drei Akten von B. Sardou, E. Müllers und G. Giacola. Deutch von Max Kalbed. Musik von Puccini. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Lymians Thalia Theater! Gölitzstr. 6. Täglich abends 1/8 Uhr. Vorzugskarten wochentags gültig.

Wasserkunde der Elbe und Moldau. Tabelle mit Wasserständen für verschiedene Stationen am 18. und 19. Mai.

Nach längerem schweren Leiden verschied gestern, am Vorabend seines 76. Geburtstages, mein lieber Vater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Revierförster a. D. Alfred Richter. Dies zeigt in tiefer Trauer nur hierdurch an Helene Richter.